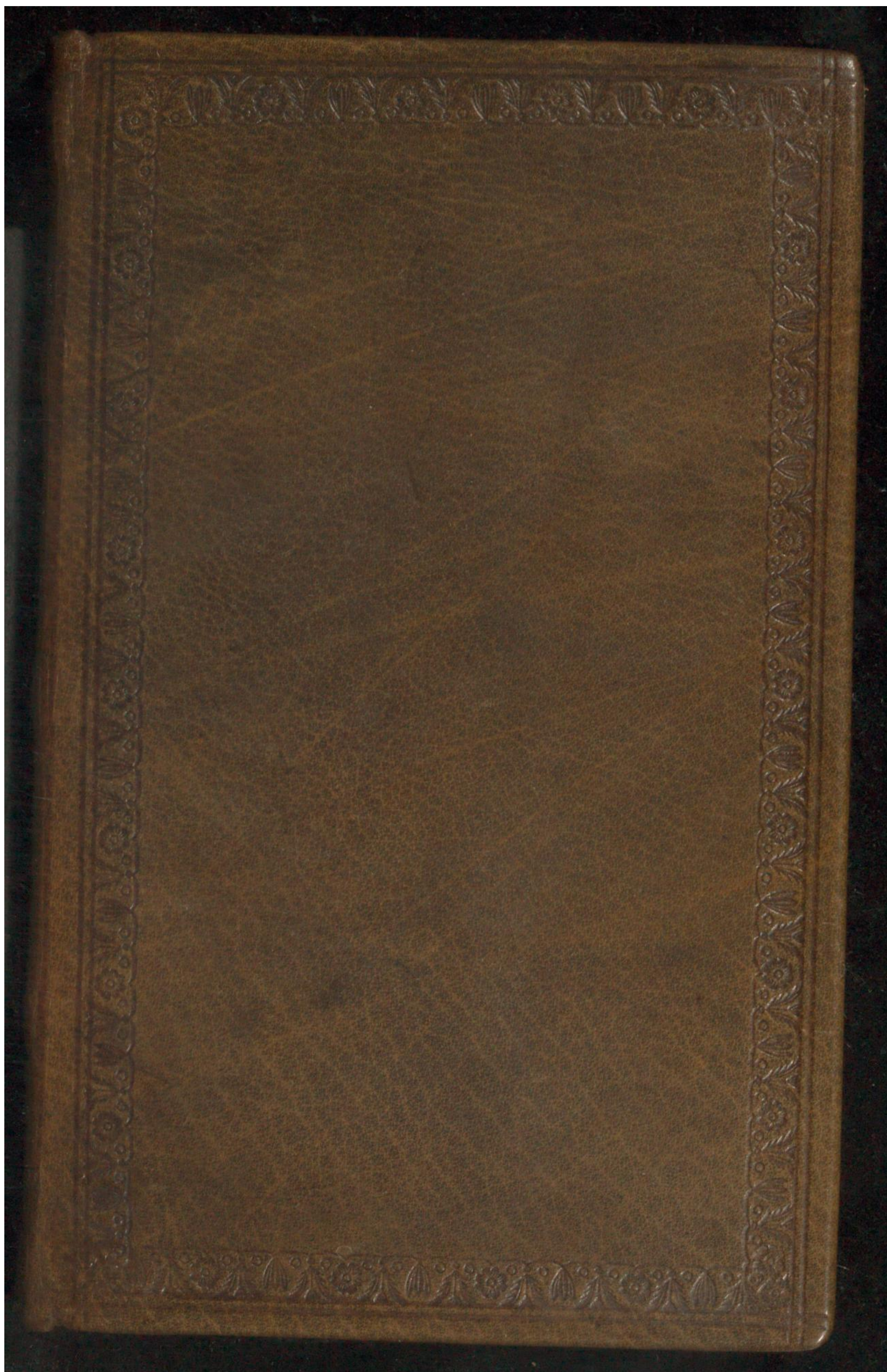
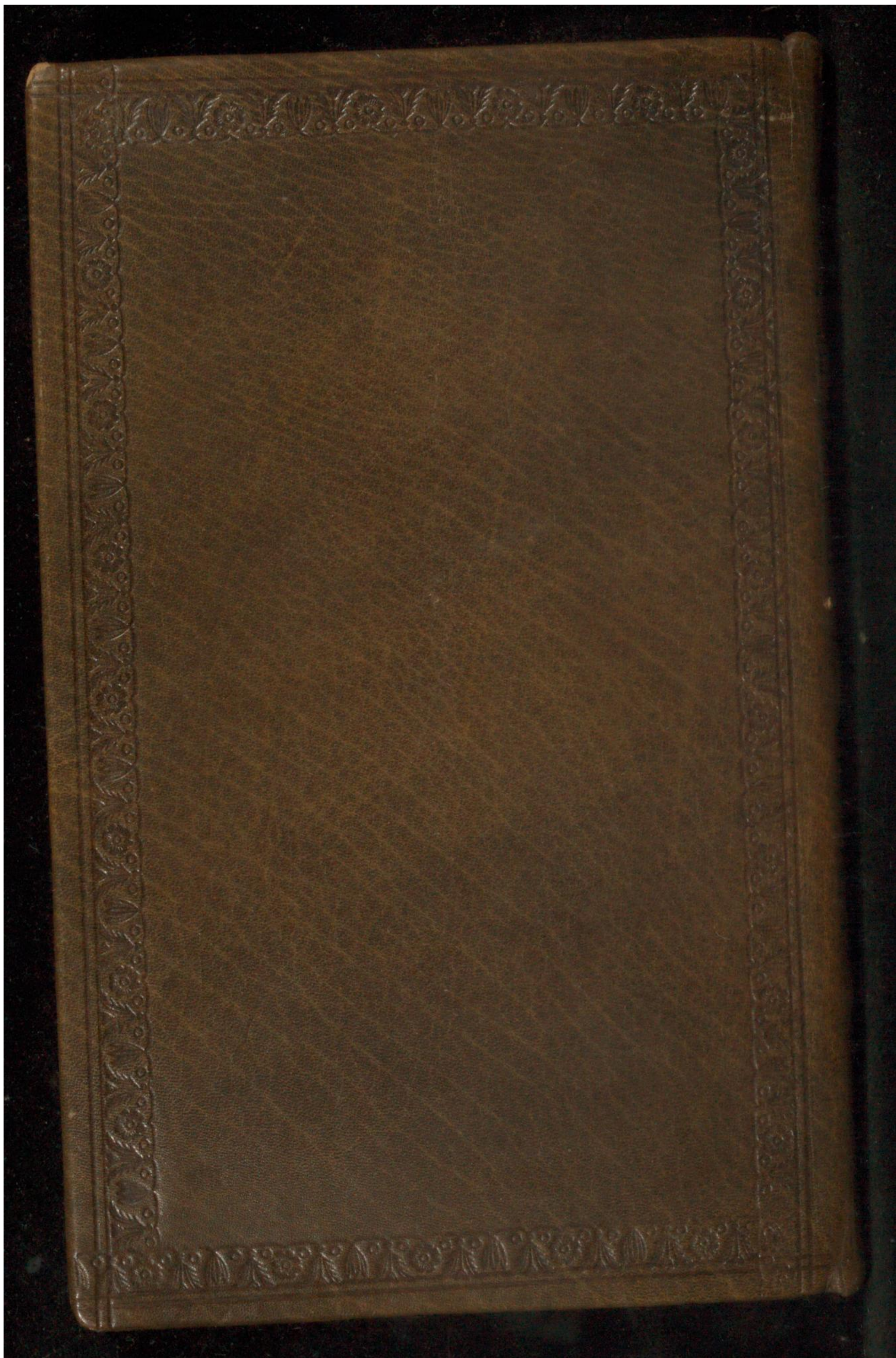



CRATO VON CRAFFTHEIM : ORDNUNG. — 1585

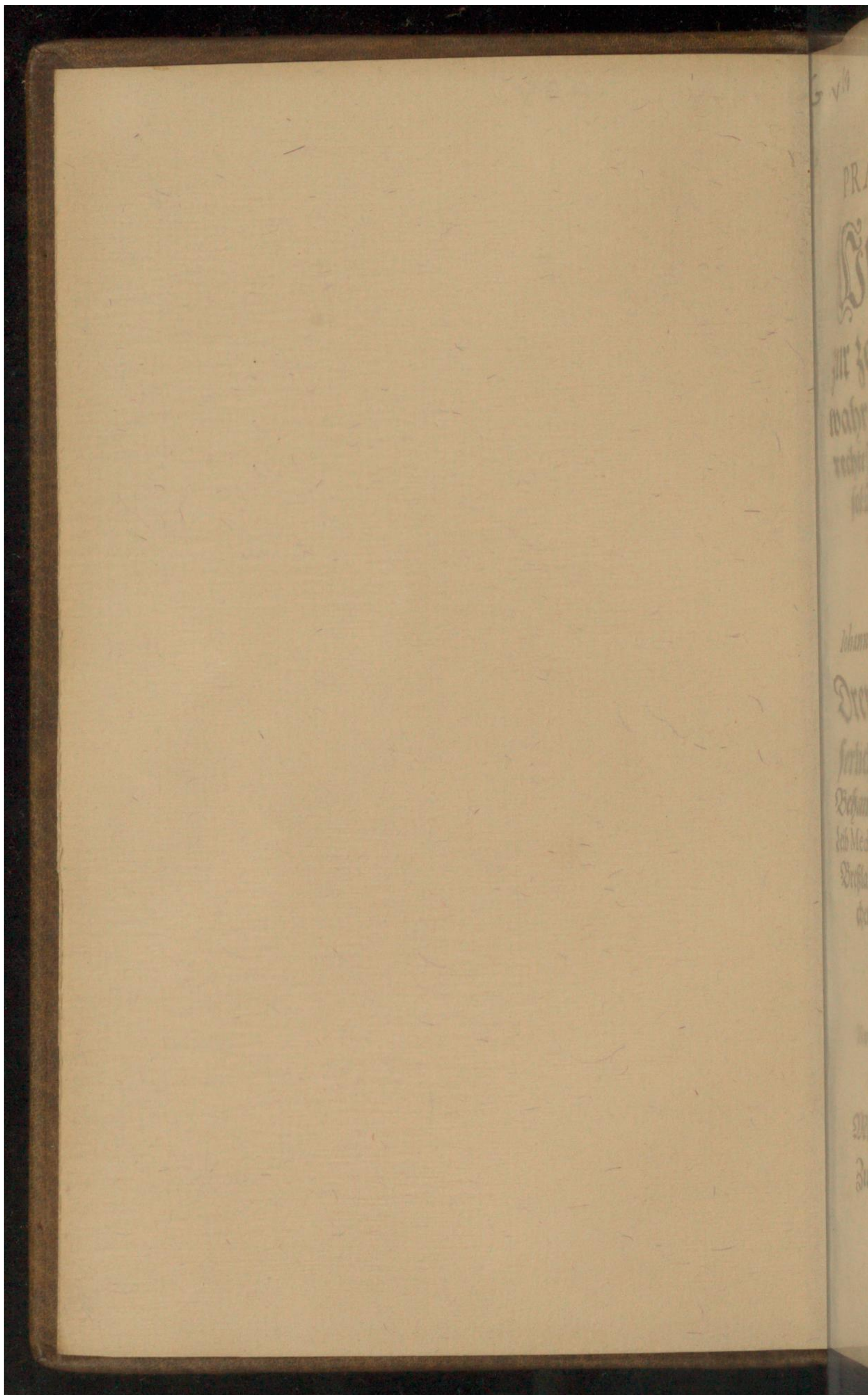








1644/A



v Cra 50514

a 6207

Ordnung der PRÆSERVATION:

Wie man sich zur zeit der Infection vorwahren / Auch Bericht / wie die rechte Pestilentz erkandt / vnd curirt werden sol: Mit einer Lehre / von dem vorsorg der Geschwieren.

Durch

Iohannem Cratonem von Craffthein /

Dreyer Römischer Kayserlicher / auch zu Hungern vnd Behaimb / Königlicher Maiestaten / rc. Leib Medicum, &c. Der Kayserlichen Statt Breßlaw / im Jar 1553. zu Nutz vnd sonderlichen Ehren gestellet: Jetzo aber alles mit fleiß auffs new vbersehen / vnd corrigiert.

Non domitor Pestis, Mortemq; fugare peritus
Vt ferar, hæc scripsi: Sat mihi, si Medicus.

Mit Röm. Keyserlicher Maiest. Freyheit.

Zu Franckfurt bey A. Wechels Erben.
M. D. LXXXV.

Dem Wolge=
bornen Herrn / Herrn A=
dam von Dietrichstein / Frey=
herrn zu Halenburg / Finckenstein / vnd Talberg / Erbschencken in Kärnten / Herrn auff Niclasburg / Rittern deß Ordens von Clauatra / Röm. Kays. Mayt. ꝛc. geheimen Raht / vnd obristen Hofmeister / meinem gnedigen vnd gebietenden Herrn.



WOlgeborner Gnediger Herr: Nach dem Herr D. Johan Crato / jrer Röm. Kays. Mayt. Leibmedicus / in betrachtung gegenwertiger gefahr / der eynreissendē Seuchen halben / seinem Beruff nach / vnd von Gott jm darzu vorliehenen gnaden / sein Büchlein *de peste*, so er viel Jar zuvor außgehen lassen / zu nutz vnd trost gemeiner Statt Breßlaw / als seines Vatterlands / widerumb vbersehen / vnd auffs new drucken lassen / seyn gleichwol die Exemplaria also geschwinde

abgangen / daß in kurtzen keines mehr vorhanden gewesen. Weil ich deñ gesehen vnd gemerckt / daß auch allhier am Kayserlichen Hof / eine grosse nachfrag / vnd ich ohne deß gewußt / daß er der *autor* jhm vorgenommen / etliches darinnen zu endern / Als hab ich jhn durch schreiben erinnert / daß ich im willens wer / obgenants Büchlein widerumb allhie oder anderßwo / nach dem es sich am besten schicken würde / aufflegen zu lassen / so ferrn er mir nicht allein seinē consens darzu verliehe / sondern auch diß / welches er zu endern vnd corrigieren begerte / mittheilete. Auff diß mein anbringen / ob er es wol zuvor etlichē guten Freunden / so gleichsfalls angehalten / abgeschlagen / hat er sich gantz willig / vnangesehen seine Schwachheit in dieser langwirigen niderlage / erzeiget / das Büchlein / welches fast vm̃ die helfft geendert / mit guten obseruationibus vermehret vnd gebessert / auch also gestellt / daß es nicht einem ort allein / wie zuvor / sondern nun mehr in gemein / jederman diene / mit gesandt / vnd darneben mir heimgestelt / ob ich es jemand / damit es desto mehr ansehen vnd schutz hette / dedicieren vñ zuschreiben wolt. Ob es nun wol

ein

ein schlechter ruhm ist / *ab alijs elaborata & conscripta in publicum* zu edieren / ich mich auch nicht vnternemme / etwas hierinnen (wenig Wort / so in eil vbersehen / außgenommen) als der ich mich vor einen Discipel deß *autoris* profitiere / zuverbessern / hab ich doch nichts desto minder solch sein gutwilliges vnd wolmeinendes anbieten nicht wol außschlahen / sondern vielmehr als ein zeugniß seiner besonder gegen meiner person tragenden affection vnnd trewhertzigkeit danckbarlich annemmen sollen. Derwegen ich mich denn entschlossen / auffs eheste darzu zuthun / vnnd diß Tractetlein E. G. als meinem gebietenden Herrn / gehorsamlich zu offerieren. Nicht allein deß *autoris* wegen / von deme E. G. allwegen *honorificentißimè* sentiret / vnd seine *labores* vnd *scripta* hoch vnnd in grossem wehrt gehalten / sondern daß ich mich auch vor meine person in solcher dedication / welche zwar an jhm selbst gering / als einen *beneficiarium* vnd *clientem*, welchem viel promotion vnd förderung von E. G. geschehen / auff dißmal / biß sich etwa mehr gewünschte gelegenheit zutregt / in gehorsam erzeigete.

Das Büchlein an jm selber belangend/ ist es vnvonnöten daß ich viel wort dasselbe zu rühmen brauche / *cùm opus per se artificem commendet satis*, vnd wirdt ein jeder verstendiger / da er es gegen andern dergleichen *scriptis*, so hin vnd wider mit hauffen außgehen / helt / eine grosse differentz oder vnterscheidt darinnen leicht vermercken / fürnemlichen aber / daß es nicht von einem *tyrone*, oder der es nur vom blossen lesen vnd hören sagen eyngenommen / verfast vnd zusammen getragen / sondern vielmehr von einem solchen Meister / *quem ipsi etiam cani multa docuerunt*, vnd der mehr als einmal solcher gefehrlichen Seuche am Kayserlichen Hof vnd anderßwo / mit seinem grossen lob / vñ der Patienten nutz vnd wolfahrt / wie diß wol außführlich möchte gemacht werden / beygewohnet / vnd in der that selbst erfahren / was ein jedes / dessen er meldung thut / vor krafft oder wirckung habe. So seyn auch seine *compositiones*, die er ohne neid dem gemeinen nutz zum besten mittheilet / den *vulgaribus, quæ paßim circumferuntur*, fast vngleich / als welche offt (doch hiemit keinen gelehrten vnd erfahrnen *Medicum* versprochen) *sine ratione*

ein

ein *chaos simplicium & compositorum parum aptè inter se conuenientium* zusamen setzen/ vnd sich deß glücks am meisten zu getrösten haben/ sondern seyn vielmehr/ wie auch die andern *ordinationes* alle/ derer er sich gebraucht/ *exquisitißimo iudicio* ponderirt/ *& singulari quadam dexteritate plærisq; inimitabili, vt de delicijs quibus ægros plus æquo morosos interdum fallere necesse est, nihil dicam,* sehr artlich *ex maximè tutis & securis præsidiis,* zubereitet/ vnd so viel jmmer müglich/ mit vbrigen *ingredientibus* nicht vberhauffet. Der *stylus* oder *genus sermonis*, dessen sich der autor in diesem Tractätlein gebraucht/ ist mehrertheils dahin gericht/ *vt non doctis tantùm verùm etiam, & quidem potißimùm indoctis, seu vt vulgò loquũtur idiotis inseruiat.* Deßwegen er denn auch *disputationem accuratiorem de causis putredinis ac pestis, inprimis verò de contagij natura & essentia per se satis obscura & à paucis hactenus rectè explicata,* auff ein ander ort vnd zeit mit fleiß differiert/ vnd von demselben (so fern jm der Allmächtige lengers Leben vnd gesundt/ welches ich jm von hertzen gönne/ vorleyhet) ein sonderlich Büchlein in La-

tein zu fertigē im willens. Bitte also E. G. zum beschluß gantz gehorsamlich / sie wollen mir diese meine dedication zu keinem vorwitz wenden / sondern vielmehr in deß *autoris*, der mir darzu anleitung geben hat / vnd meinem Namen zu sondern gnaden auff vnd annemmen / vnd auch hinfüro / wie bißhero vielfeltig beschehen / mein anediger Herr / Patron / vnd *defensor* vorbleiben. Der allmächtige gütige Gott wölle vns vor solcher erschrecklichen Seuche der Pestilentz / welche hin vnd wider in benachbarten Orten eynreisset / vnd vns jmmer neher zusetzt / gnediglich behüten / vnd E. G. sampt alle den jhrigen guten bestendigen Gesundt vnd langwiriges Leben verleihen. Prag in Behaimb / am tage Bartholomei / deß Apostels / im fünff vnd achtzigisten.

Ewer Gnaden

gehorsambister

Peter Monaw D. jrer
Kays. Mayt. Hofmedicus.

Der

Der Autor an den freundtlichen Leser.

ES sind zwey vnd dreyssig Jar verflossen / daß ich dieses Büchlein gemeiner Statt / derer ich dazumal Physicus, zu nutz in offentlichen Druck außgehen lassen. Weil mir aber der gütige Gott gnedig mein Lebē gefristet / vñ ich die zeit mit vortrefflichen Medicis viel von der Præseruation vnd Curation der Pestilentzischen Kranckheiten mich vnterredet / auch selbst im grundt der warheit erfahren: Als hab ich jetzo auff erfoderung meiner guten Freunde / welche vermeinen / daß ich nicht allein gemeiner Statt / sondern vielen einen angenemen gefallen thun würde / dieses vbersehen / vnd (so vil wegen meiner langwirigen Leibes schwachheit vermöcht) Corrigiert / vñ gebessert. Weiß auch wol / daß man mit disen deutschen Schrifften / darvnter etliche von vnerfarnen Artzten gestellet / wenig ruhm erlangen kan: Sondern ich habe meine liebe Herrn vnd Freunde / vnd die es jetziger zeit / oder künfftig bedörffen / bedacht / Verhoffend weil es gutherzig gemeinet / werde es auch dermassen angenommen / an welchem danck ich mich allein lasse begnügen. Der gütige Gott verleihe / vnd gebe Gnade / daß dise meine wolmeinende arbeit / vielen zu trost vnd nutz gereiche: Der wölle gnediglich alle gefahr von gemeiner Statt abwenden / vnd als der einige rechte Artzt / raht vnd hülffe mittheilen.

ES haben so viel Gelehrte vnd erfahrne Medici, von der grausamen anfallenden kranckheit der Pestilentz/geschrieben/daß es fast vnnötig / dauon ferner in Druck was zuuorfertigen. Doch weil ich mich schüldig erkenne/meine Gaben auch außzuspenden vnnd Christlich mit zutheilen/ damit dem Nechsten gedienet/vnd ich mich gemeiner Statt vnd meinẽ Vatterland zu dienen schüldig erkenne/hab ich diesen Dienst durch gegenwertige Schrifft wollen bezeugen. Denn sintemal Pestis ein sonderliche schnelle Kranckheit/ daß es offt vmb deß Menschen Leben gethan / ehe man rath oder hülffe bey den Ertzten mag haben/wil von nöten seyn/meñiglich guten ordentlichen Bericht zu geben/wie man sich nicht allein / so viel durch die Ertzney/vñ guten auffacht geschehen kan/ vor dem anfallenden Gifft (so viel Menschlich vñ möglich) vorhüten / Sondern auch zur zeit der noth einander durch Artzney helffen/ vnd das Leben (mit verleihung deß Allmechtigen Gottes) retten vnd fristen möge / damit die Krancken nicht vorsaumet/ vnd die Gesunden vorletzet werden.

Dann so man erst mit dem Vrin oder Wasser zu dem Doctor wil lauffen / wenn der Leib mit der Infection behafftet / thut man zweyerley schaden/ Einen/daß vnter deß der Krancke/welcher schnelle hülffe bedarff/also schedlich auffgehalten/Zum andern / daß man auch von dem Doctor wenig rath vnnd hülff durch zeigung der Vrin zuerlangen. Dann wie die Medici so gelehrt wissen offtmals

ob wol

ob wol in dem Vrin kein sterbliches Zeichē gesehen/ der Krancke doch allbereit tődtlich vergifftet. So kan auch mit solchem Vrin tragen / die Person so es treget/der Doctor vñ sein Hauß vergifftet werden/wie denn die Exempel lehren/daß also trefliche Ertzte / die vielen hetten mőgen dienen / durch vnverstandt vnd vorwitz vergifftet / vnd jhr Leben haben műssen lassen.

Vnd ob ich wol weiß/daß etliche vnverständige Leute / so alles zu tadeln suchen / mir diese erinnerung vbel werden außlegen. Habe ich sie doch anfenglich nicht mőgen vnderlassen / sonderlich/ weil ich sehe/wie man allhie sich willig/durch Vrin oder Wasser sehen/lasset betriegen/vnd die/ so dasselbige am besten kőnnen / fűr die gelehrtesten Ertzte gehalten werden. So vil aber die vortreflichste Præseruation / welche durch das Gebet vom Himmel zu suchen/anreichet / hőret man täglich gnugsame vermahnung zu Gottes forcht vnd besserung deß lebens/Welche dieselb verachten/ mőgen sich selbst beklagen: Denn auch die alten Medici, so Heyden gewesen / erkandt / vnd bekandt/ daß die Pestilentz eine sonderliche Gifft/damit der Allmächtige Gott die Menschen straffet / vnnd solche vrsachen habe/ die nicht gnugsam natűrlich erkennt / auch der mit natűrlichen Artzneyen allein nicht begegnet mag werden. Die Astrologi wőllen diß auff das Gestirn deuten / vnnd geben fűr / daß durch sonderliche Constellationes, oder zusammenfűgung der Sternen in der Lufft feule sich vervrsachet/dadurch die Menschen/welche ohn den Lufft

nit

nit leben können/inficieret/Darumb auch die Länder vnd Orter/Item/die Corpora, die sich mit den Himlischen Vrsachen vergleichen/mehr vnd minder zu der Infection geneiget. Von dieser vrsachen wil ich nicht disputieren/auch nicht verneinen/daß von den Himmlischen Cörpern/vnd Gestirnen in der Lufft starcke mutationes erfolgen: Sondern diß allein in gegenwart erinnern/daß gute acht zu geben/damit alles vermieden/dadurch die Lufft mehr vervnreinigt möchte werden/Sintemal vnsauber Lufft vnnd Gestanck sonderlich zu der Außbreitung der Gifft vrsach geben. Demnach nun der Dunst/oder Halitus, so auß den inficierten Cörpern gehet/vnd ein böse art der Contagion vnd Gifft ex putredine seu corruptione potius erlanget/die gröste vnnd fürnemeste vrsach der außbreitung der Infection, Ist also die erste vnd generalis causa der Præseruation/daß der Lufft rein gehalten/vnd mit fleiß verhütet/damit nit allein durch die inficierten Cörper/Sondern auch die/so mit vnd bey den inficirten zu thun/das contagium nicht vmbgetragen. Dieses kan aber nicht anders/dann durch Politische Obrigkeit geschafft werden. Hierinn muß man nicht seumen/Deñ es heist/Principijs obsta, &c. das ist/Im anfang sol man widerstandt thun/dz es nit zu starck eynreisse.

Wirdt derhalben ein Obrigkeit mit ernst darob seyn/auff daß die Strassen/vnd sonderlich enge Gäßlein vnd Winckel/da doch viel Personen fürvber täglich müssen gehen/rein gehalten werden. Das todte Viehe/allerhand vnsauberkeit/Mist

vnd

vnd Vnlust von der Gassen geschaffet / Die gemeinen Wasser / es sey Brunnen / Röhren oder Flüsse / rein gehalten / weil durch vervnreinigung der Wasser / die Lufft / vnd Menschen vervnreiniget / vnd offt gesunde Orter von wegen der Wasserlauff / vngesund vnd vnrein werden.

Die Lufft aber wirt fürnemlich gereiniget durch das Fewer / Derwegen / wie Hippocrates vnd andere Medici gethan / auff den Gassen Feuwer angezündet sol werden. Dann wo die Vergifftung der Lufft folget / Lehret vns die erfahrung / daß durch Fewer / so von Wacholtern / oder Kramet / Kyfern / Eychenholtz vnd Laub gemacht / dem Gifft / so auß den inficierten Cörpern / wegen der dünst vnd bradem außrauchet vnnd mit der Lufft vermischet wirt / ein widerstandt gethan. Item durch ablassung grosses Geschütz vnd dergleichen Räuch. Es mag aber ein jeder Haußvatter täglich zwey oder dreymal in seinem Hause / damit er darinne reine Lufft erhalte / mit Wacholter oder Krametbeer / dürren Roßmarin / Eychenlaub / oder Kyn / lassen ein guten Rauch machen / sonderlich zur zeit deß Winters / vnd angehenden Herbstes / oder da man Camin hat / ein resch Feuwer von gutem dürren Eychenholtz anbrennen. Die es aber vermögen / werden in der Apotecken Kertzlein / Zeltlein / vnnd Puluer zu solchem Rauch verordnet finden. So jhme auch jemand ein Puluer für sich selbst bereiten wolle / der nemme Myrrha, Weyrauch / jedes ein Lot / dürren Roßmarin / Krametbeer / dürre Eychenbletter / jedes zwey Lot / gelben Sandel ein halb

Lot /

Lot/Gaffer vier Gerstenkörner schwer/mache darauß ein Puluer/vnd strewe diß auff ein glut: Auch wirdt der Börnstein oder Agatstein/sonderlich mit Krametbeer vermischt/zu solchem Rauch nützlich gebrauchet.

Es ist auch gut/da der Börnstein mit einem Essig vnd Rosenwasser/daß er einen dampff von sich gebe/gesottẽ/damit mag man die Kleyder vnd Cörper beräuchen/vnd die Pulß/Hånde vnd Angesicht mit dem Wasser vnd Essig bestreichen. Die Armen/vnd so den Börnstein nicht haben/nemen reine Kiselstein/so in dem Wasser gefunden/giessen darauff einen Essig/vnd thun darein ein wenig Eychenlaub/vnd dürre Rosenblåtter/lassen es sieden/beräuchen sich damit/wie gemeldet. Die es aber vermögen/sollen auff den Kisel Rosenessig giessen/vnd ein wenig gelben Sandel im Sommer/vnd im Winter Angelica darzu thun. Es können auch sonst andere wolriechende Puluer gemacht werden/die man in den Rauchpfånnlein brauchen kan/vnnd sonderlich den Krancken nütz seyn: Denn mit der glut viel bey den Krancken räuchen/ist nicht rathsamb.

Allhie sol ich erinnern/Demnach der Mensch die Gifft/wie ermeldet/fürnemlich durch anziehen deß Luffts vnd deß Athems empfåhet/welches nit allein durch den Mundt sonder alle Lufftlöcher im Leib geschicht/Der Lufft aber durch böse dünst/so auß den vergifften Cörpern gehen/vnd im Lufft/vnd Kleydern dieser/so mit den vergifften zu thun/hafften/vmbgetragen vnnd außgebreitet werden:

Warne

Warne ich einen jeden gantz trewlich/so einer inficiret/oder auch mit vergifften auß Christlicher liebe/oder wegen der belohnung vmbgehet/wolle andere Leute nicht anlauffen/in die gemeinen Orter/ da viel Volcks zusammen kömpt sich nit machen/ sondern von dem Hauffen selbst absondern/vnd so er mit Gesunden zu thun/dieselben also besprechen/ damit jhnen nicht gefahr darauß entstehe: Dann welcher solches nicht thut/vnd mutwillig die Infection außbreitet/ist ein Mörder an seinem Nehesten/wirdt für Gott ewiglich gestraffet/vnd solt billich auch allhie seine straffe haben. Es were aber sehr gut/daß alle die/so anfenglich bey inficirten gewesen/in eine offene Lufft von andern abgesondert vnd jnen ein zeitlang vnderhaltung zu tragen/ In die Häuser nit gesperret/ Sondern wenn die Personen herauß/ vnd alles saubert vnd verwaret/alsdann ein zeit gesperret verblieben. Daß es mit dem zuschlagen der Häuser nichts thun wollẽ/ hat man in vielen Orten gesehen/Wann es aber zu sehr einreisset/Jst gnugsam daß die inficirtẽ Häuser kundt gemacht. Hievon solt wol mehr erinnerung geschehen/Wil aber dem hohen verstandt der Obrigkeit nichts fürschreiben/Allein diß anzeigen/Wo anfenglich nicht die errata verhütet/vnd die angehen de gefahr verachtet/nachmals vbel raht zu finden. Man solt auch die Personen/so die inficirten visitiren/besuchẽ/curiren/geistlich vorsehen/begraben/ nicht zu Gesunden im anfang fordern/viel weniger solten sie selbest gehen/oder in die Häuser einlauffen/Mit den Leichtüchern/vnd andern sachen/

so bey

so bey den inficierten gebrauchet/ gesundten örtern nicht gefahr zufügen. Es wirt auch das Seminarium pestis oder gleichsam der Samen der Pestilentz nicht alleine durch die Menschen / sondern auch durch die Thiere vnnd Viehe/ vmbgetragen: Darumb sich wol fürzusehen. Darmit aber niemandt vrsach zu der Infection oder vergifftung geben/ solt man die Badstuben / Bier vnd Weinhäuser / auch andere Ort / da in warmen Stuben viel zusammen kommen/ abschaffen/ vnd ein jeder sich also vorhalten/ damit er nicht zu letzt in seinem Gewissen beschweret/ daß er andern mutwillig geschadet oder jm die Gifft selbst geholet.

Vnd im Winter / dieweil auff der Gassen der dunst vnd dampff von den Menschen nicht so gewaltig gehet / als im Sommer/ auch besser zuvermercken/ so gebe ein jeder / der mit den Leuten so in gefehrlichen Ortern seyn/ vñ Gifft möchten gefast haben / zu thun / fleissig acht auff den Athem/ vnd sehe daß er denselben nit zu sich ziehe. Im Sommer aber auff die Lufft oder Wind/ damit die Lufft alle zeit den Athem vnd dünst / so auß dem Menschen gehet/ von vns treibe. Sollen derwegen die so es vermögen/ wenn sie vnter die Leute gehen/ in dem Mund Citron schelffen/ Zitwar/ oder der Küchlein eins/ habẽ/ so in der Apotecken verordnet / das man in dem Mund sol tragen. Die es nicht vermögen/ können an statt deß Zitwers / Angelica / die da gebeisset mit Essig/ in dem Mund halten. Es mögen auch an statt der Küchlein/ die Reichen ein Muscordin oder Zeltlein mit Biesem brauchen/ Item/

Galgant/

Galgant/ Citron Kern vnd schelffen. Denn dadurch nicht allein die Lufft / so der Mensch zu sich zeuhet/geändert/ sondern auch das Hertz gestercket/ In welchen zweyen stücken fast die gantze Preseruation / so viel ein Medicus oder ein jeder Person für sich selbst dazu thun kan/stehet.

Damit aber die inspiration vnd anziehung der Lufft mehrer vorsehen/Sollen zu Morgens da man außgehet/die Nasenlöcher im Winter mit einem Tyriack/oder Mithridat/der in Rauttensafft zutrieben/ geschmieret werden : Dazu mögen die hitzigen Personen/vnd zu hitziger Zeit / Rosenwasser / vnd ein wenig Essig mit einem Gaffer brauchen/Vnd ist gut/daß man nicht allein die Nasenlöcher/sondern auch die Pulßadern vnd das Hertz mit diesem so die Spiritus vnd lebendigen Geister erquicket/jnungiret / Wie dann oben von dem gesotten Agatstein oder Börnstein in dem Essig/vnd von dem Kysel vermeldet ist. Weil aber solche Artzney klein geacht möcht werden/ die ich doch für meine Person nützlich erkenne / wil ich allhie vormelden/daß etliche vortreffliche Ertzte/als ein sonderliche bewerte Preseruation halten/so man das Hertz vnd Puls mit einem Scorpion Oel / vnd sonderlich diß/welches man Clementis nennet/oder dieser Description schmiere.

℞ Scorpionum num. centum.
Olei Oliuarum antiqui lib. j.

Coquantur ad medietatis consumptionẽ, & diligenter exprimantur. Addatur Rheu-

barbari triti vnc. j. in vase vitreo optimè clau ſo, Soli XL. diebus exponito.

Do man ſo viel Scorpion/nemlich hundert nit mag haben/ſollen 40. genommen werden / vnd 2. Vntz Tyriack darzu gethan.

Auch habe ich von einem gelehrten Medico erfahren / der D. Carpi, eines gewaltigen Wundartzts zu Bononien Diſcipel iſt geweſt / daß gedachter Carpus vnd die ſeinen/auff dem Hertz haben getragen Arſenicum album, das iſt weiſſen Arſenick oder Hůtterauch/damit alſo das Hertz der Gifft gewohnet/vnd der Peſtilentziſchen Gifft kǒnne widerſtand thun / Iſt auch vielen noch bewuſt/ daß der Carpus ſampt den ſeinen offt Peſtem hat außgeſtanden. Wiewol ich aber zu ſolcher Ertzney niemand vor meine Perſon wil rathen / doch weil ich weiß / daß grǒber Artzneyen vnnd Gifft in Leib von etlichen wider die Peſtilentz gebrauchet/ habe ich es wollen anzeigen / Daß dieſes einem jedern dienſtlich/kan ich gleichwol nicht befinden. Es mǒgen es dieſe verantworten / ſo die Leute dareyn bereden: Wolt aber beuor gern ſehen/wie ſie die rationes, ſo Alexander Maſſaria vñ gelehrte Medici darwider fůrbracht/widerlegetẽ. Etliche wollen es nicht dem Carpo,ſondern Clementi Pontifici, zueignen. Ich habe einen Alten Herrn in Oſterreich kennet / der hielt mǎchtig viel von der groſſen Klettenwurtz/Item/von den Wurtzen der Wegebreit. Ihr viel tragen den Jacinth auff der Bruſt/eygnen jm ſonderliche vires zu/vnnd mehr dañ dem Smaragdo vñ Bezoar/in diſer Kranckheit.

heit. Ferner zu der sterckung deß Hertzens/vnd änderung der Lufft/so man zu sich ziehet / auch der bösen dünst/ so von vnreinen Ortern/Kleydern oder Menschen gehen / haben / die es vermögen / in der Apotecken verordnet eines zimlichen kauffs Pomamber / daran zu riechen ist / vnnd sind derselben zweyerley/Nemlich/im Sommer vnd im Winter zu gebrauchen.

Die es aber nicht zu bezalen / die machen jhnen selbst diesen nachgeschrieben Safft / vnd nemmen 1. quart Essig/ darmit zustossen sie zwo handvol Weinrauttenbletter / drucken es rein durch ein Tuch/vnd thun dazu Gaffer vnnd Saffran/jedes ein quintl/ dareyn netzen sie ein Schwämlein/tragen das bey sich/vnd riechen daran. Jtem/Mögen sie denselben Safft in die Naßlöcher (wie vermeldet) vnd auff die Puls vnd Hertz streichen/ sonderlich Leute die hitzig/ vnd zur zeit/ da es warm Wetter/denn es ist eine sonderliche gute Preseruation.

Ob es aber gleich sehr schwerlich zu erkennen/vñ zu vrtheilen / Warumb einen Menschen eher vnd mehr die Gifft anfellet denn den andern/Auch daß etliche Personē gantz sicher/Doch ist es vngezweiffelt also/daß die Gifft nit so hefftig vnd bald schedlich denen Menschē / so im Leib von vbrigen feuchtigkeiten gereiniget/vnd nicht viel schleim oder verstopffung bey sich haben. Dañ wie Fewer nit brennen kan/wo die materia nicht zum brande dienet/ wie die Medici vñ Philosophi sagen: Nulla causarum sine patiētis aptitudine agere potest, Es kan nichts wircken/da nicht eine vorbereitung

zuvor da ist. So rathe ich doch einem jeden trewlich/daß er sich messig in Essen/ Trincken / vnd anderm thun halte/für dem Laster der Trunckenheit/ Vnkeuschheit hüte / suche freud mit Messigkeit/ Zucht/vnnd Gottes furcht/Vermeide vndewliche schedliche Speise/von welchen böse feuchtigkeit sich verursachen / als die Fische so nicht Schuppen haben/ Gänß vnnd allerley Geflügel so sich auff dem Wasser vorhelt / Milchspeise / die vndewlich bald corrumpiret / vbrigen brauch deß Krauts / rohes Obst/Allerley Pültze vnd Schwemme/2c. Vnnd gebe acht/damit nicht im Leib Cruditates, das ist/ vbermässige feuchtigkeit mit hinderung der däwung / oder Obstructiones, das ist / verstopffung werden/2c. Es hüte sich auch ein jeder für starckem vnreinen Wein / vor hefftiger grosser vbung/darauff harter Schweiß vnnd grosse änderung deß Athems folget/vnd sehe zu/damit der Leib offen sey/ Sonderlich aber vermeide man trawrigkeit vnnd schwermütigkeit/vnd die furchte / welche das Hertz schwechet/ vnd zu annemung der Gifft ein gewaltig vrsach gibet.

Dieweil man sich aber nicht so wol mit Essen vnd Trincken halten kan/daß sich nicht täglich böse feuchtigkeit samlē solten/Ermane ich diese/so durch arbeit dieselben nicht verzehren / daß sie sich nach rath eines verstendigen Medici, der da jhre Natur / Alter / Krefften / vnnd zeit deß Jares in acht nimpt / lassen Purgiren / doch zusehen / damit sie nicht einen antreffen / der gifftige starcke Ertzney brauche.

brauche. Denn ob dieselbe gleich jn wol angriffe/ so werden doch die innerliche Krefften dadurch hinweg genommen / vnnd folget offt groß Reissen/ schwachheit/vnd vnordentlich ziehen deß Magens/ auff daß sich darnach in kurtzer zeit zehenmal mehr böse feuchtigkeit samlen / dann zuuor außpurgiret seyn. Solstu dann offt an solche Purgation kommen / so mache dir nur diese raittung / daß du dir selbst dein Leben verkürtzest. Darumb hütet euch für den Ertzten/die bald dem Faß den bodem wollen außstossen/vnnd wie sie sagen/auß dem Grund purgiren. Dann es hat noch ein Artzt genug zu thun/da er gute vnd vnschädliche Ertzney eyngibet/ daß er die rechte maß stets treffe / sonderlich bey denen so vnordentlich leben.

Vnnd wiewol auff solche Leute / die weder auff sich noch andere acht geben/vnnd richten von dem/ das sie nicht gelernet haben / oder verstehen / vngeschickte Ertzte gehören: Doch habe ich hiemit einen jeden wollen warnen / daß mit solchen Ertzneyen/ so auff das Vrin sehē ohne allen Bericht geschicht/ mehr schaden dañ nutz zuerwarten / Daß auch das Vrin sehen / wie es allhie gebrauchet / da man weder Zeit der Kranckheit / noch gelegenheit der Person anzeiget/ein lauter betrug ist/ Dann ob es wol auß vmbstend oder etlichem andeuten / so etwan der Doctor von diesen / so den Vrin abtragen/ bekommet (wie du vermeinest) dir gantz gleich zusaget/ so sichts Er doch nicht in dem Vrin allein/sondern do er nur ein kleine anzeigung darauß / mag er einem Vnuerstendigē viel vorsagen/damit dem

Krancken nichts geholffen/Nimstu darauff Ertz-
ney/vnd zeigest dich selbst nicht einem verstendigen
Doctor/vnd dein gebrechen/auch wie lange dersel-
bige gewehret/ Ob du vormals auch solche kranck-
heit erlitten/rc. Vnnd dir der Doctor auff gerath-
wol ein Ertzney eyngibet/ vnnd dieselbe dir hilfft/so
magstu wol billich Gott vmb das glück dancken.
Wiewol aber die Ertzte/ so solchen glücklichen zu-
fall von Gott haben/billich jm dancken/ Also sollen
sie auch desselben nicht mißbrauchen/sondern die
Kunst vnd wissenheit fleissig zu rath nemmen/sich
nicht allein auff die Compendia oder popularē
fauorem verlassen. Wo aber bey einem Artzt we-
nig Kunst vnd viel vermessenheit/ob derselbe gleich
sich der erfahrnis sehr rhümet/wie die vmfahrer vñ
Landfehrer thun/muß er sich endlich selbst straffen.

Es mag auch ein jeder alle Wochen/oder in ze-
hen oder vierzehen tagen/zu Morgē/ oder ein stund
für dem Abendessen/ ein quintlein der Pillen Pe-
stilentialium cum Ammoniaco bereitet: Oder
so er mehr vertrawen zu den alten communibus
pillulis pestilentialibus hat/derselben ein quint-
lein eynnemmen. Wiewol es gewiß/ daß in der
description Ruffi/an statt deß Saffran Ammo-
niacum stehet/ sondern es ist kein hefftiger jrr-
thumb/Diese Pillen werdē sonderlich gelobet von
allen Ertzten/vnd mögen auch wol offter/deñ ver-
meldet/gebrauchet werden.

Do sie doch einem von wegen der trunckenheit
deß Magens nicht bekommen wolten / der suche
rath bey den Ertzten. Dann es sey ein Ertzney so
gut sie

gut sie wolte / so wil sie nicht einem jedern dienen/ wie dann die erfahrung lehret.

Es mögen auch die/ so hitzige Leber vnd Nieren/ vnd zu dem Stein geneiget/ die Pestilentz Pillen/ so mit dem Rheubarbaro gemachet / vnd in der Apotecken Pestilentiales cũ Rheubarbaro genant/ brauchen / wie oben von den pillulis Rnffi vermeldet: Oder für dem Nachtessen / so groß als ein Welsche Nuß / reinen Terbentin mit Rosenwasser gewaschen vñ mit Zucker vermischet brauchen. Dann die hochberühmten Ertzte/loben sonderlich zur zeit der Infection / den brauch deß gewaschenen Terbentin / Vnnd ob wir gleich rechtschaffen Terbentin nicht haben/so ist doch auch vnserer nicht schädlich.

Demnach aber die Pillulæ de Aloe cum Rheubarbaro offt geändert sein worden / wil ich hiemit die Description setzen.

℞ Aloës Rosatæ drach: iij.
Reubarbari electi pulverisati, & aqua Cinamomi aspersi. drach. j.ß.
Agarici rec. trochiscati, drach. j.
Myrrhæ electæ scrup. ij.
Masticis scrup. j.
Cum Syrupo de Corticibus Citri. q. s.

Hieuon neme man ein quintlein ein/ drey stunden für dem Essen.

Da nun also der Leib gereiniget / mag man die Præseruatiua mit nutz eynnemmen. Denn da man sie in vnreinen Leib gibet/ sonderlich Aromatica, die viel Gewürtz in sich haben / können sie so

bald schädlich als nützlich seyn / Wie dann die erfahrung gnugsam außweiset / daß durch brauch deß Gewürtzels/sonderlich die Frawen vnd Jungfrawen/so vnreine Cörper haben/vorletzt werden.

Dieweil ich aber von der Purgation meldung gethan / vnd viel Leute mehr von dem Aderlassen/ denn purgiren / nicht allein zu der Curation / sondern auch Preseruation/halten/sol ich hiemit abermals diesen Bericht thun. Demnach die Præseruation darauff stehet / daß die Cörper / so wenig vbrige feuchtigkeit haben/ also bey jhrer constitution erhalten/die so mit viel vbriger feuchtigkeit beladen / gereiniget vnd außgetrücknet / Wo ferrn die vbermaß im Geblüt / vnd die Menschen Blutreich / bin ich nicht darwider / da man zu der Ader lasse / doch mit bescheidenheit / damit die natürliche Wärme nicht harte geschwechet: Ist aber die vbermasse nicht im Geblüt / auch kein anzeigung / daß der Mensch Blutreich sey / so thut man mit dem Lassen mehr schaden als nutz. Wil hiemit der gewonheit nichts entziehen/denn so einer was anders denn Aderlassen gewohnet/vnd befindet/daß es jm sonderlich nützet/der mag es für mir vnvorhindert brauchen.

Nun folget die Præseruation mit Ertzneyen/ welche zu dem Hertzen dienen/vnd der vrsach der Pestilentz entgegen seyn.

Zum

ZVm Ersten/ für die Kinder. Wiewol die beste Præseruation ist/ daß man die Kinder zu Hause in reiner Lufft / so viel möglich/ vnd da sie von vorgifften Personen nicht verletzet können werden/ haltet/ vnd wenig mit Ertzney belade: Doch so sie in gefahr/ gebe man jhn zu Morgens einen Löffel Oxylacharæ Nicolai: Oder neme ein quart Essig / ein halbes quart Rosenwasser / ein Pfundt Zucker / thun darzu Citron schelffen/ oder ein wenig Zimetrind/ Siede das also/ vnd schäume es/ biß es wirdt wie ein geleuterter Honig/ davon gebe man den Kindern zu Morgens ein Löffel voll oder zween eyn. Item/ mag man jhn bißweilen ein wenig von meinem Tabulato, sonderlich so es vermügen/ geben.

Tabulati descriptio.

℞. Boli armeni in aqua Scabiosæ loti, vnc. 5.
Cornu Cerui vsti.
Terræ sigillatæ, añ: drach. ij.
Coralli præparati.
Margaritarum præparat. añ: drach. j.
Zuccari in aqua Rosacea & Cinamomi dissoluti lib. 5.
F. Confectio in tabulis.

Die Armen aber nemen Welsche Nüß/ Rauten/ vnd Saltz/ lassen diß die Kinder früh essen: Oder machen diß Electuarium, welchs auch die Alten mögen nützen/ doch etwas mehr / deñ daß man den Kindern gibet. Nemet zwantzig Welsche Nüß/ Fünfftzehen Feygen / zwo Handvoll Rautenblät-

ter/zwey Lot Hünerwurtz/oder Tormentill/Saffran vnd Saltz jedes 1. quint/zustosset diß zusamen/ vnd thut so vil Honig dazu/daß es wie ein Latwerg wirt/darvon lasset die Kinder ein wenig eynnemmen. Die Alten aber/mögen es täglich so groß als ein Welsche Nuß brauchen. Ist allezeit für der besten Ertzneyen eine gehalten worden. Daß man den Kindern solt hefftiger exiccantia geben/ oder den Tyriack/Mithridat/die Camphorata/das wil ich nicht rahten. Ein wenig gestossen Tormentill mit Essig/darzu pulüerisirtes Hirschhorn auff einem Brot mag man sie zu Morgens/lassen brauchen/Item/dieses Puluer.

℞ Cornu Cerui vsti.
Cornu Cerui crudi.añ:vnc.5.
Pul. Tormentillæ.
Cort.Citri. añ: drach. j.
Zuccari vnc.iij. Misce.

Daß man die Kinder purgieren solt/befinde ich nicht rathsam/doch so sie hart im Leib/vnd man jhn der Rheubarbara Küchlein/welche von mir geordnet/eingebe/köndte jhn nicht schaden.

Zum Andern/ für die Schwangern Frawen/vnd die so nehren.

WEil die Schwangern Frauwen viel vbrige feuchtigkeit bey sich habẽ/vnd mehren Lufft dann sonst zu sich ziehen/ ist sonderlich denen/so fliehen können/zu rahten/ daß sie sich davon machen. Die aber so bleibẽ müssen/

sen/wöllen sich so viel müglich/enthalten/damit sie nicht vnder die Leute / oder gefehrliche Ort gehen. Vnd sintemal die Ertzneyen / so in gemein zu der Præseruation / vnd vorhüten gebrauchet werden/ jn nicht dienen/ Rahte ich jnen zu diesem Puluer/ welches nicht alleine zu der Præseruation/sondern auch zur sterckung der Frucht / vnnd auffenthalt/ sehr nützlich.

℞. Rasuræ Eboris, vnc. j.
Margaritarum.
Corallorum præparatorum, an̄: drach. iij.
Zedoariæ.
Nucis Muscatæ tostæ, an̄. drach. j.
Misce, fiat puluis.

Wil man dasselbe lieblicher haben/so mag man so viel als deß Puluers/Zucker dazu thun.

Demnach aber viel Schwanger Frauwen/ die da gar nichts/ so in der Apotecken gemacht / brauchen können/ mögen dieselben jnen dieses zubereiten. Nemmen ein zerstossen Helffenbein 1. Lot/ Zitwer ein halbes Lot/Muscatnuß/Rote Corallen/ jedes 1. quint/Machen darauß ein Puluer/vnd davon zu Abends vnd Morgens/ so viel man auff einen Groschen hauffen kan/ eingeben: Wie dann auch das vorgeschrieben Puluer sol gebrauchet werden.

Es geben etliche den Schwangern Frauwen auch den Mithridat ein/ welchs ich doch ein bedencken / Wiewol in dem alten Büchlein für gut geachtet.

Zum

Zum Dritten/ für die Jungen vnerwachsenen Knaben vnd Jungfrawen.

WEil die Junge Leut fürnemlich die Seuch anfället/ darumb dz sie feuchte/ hitzige vnd rara corpora oder zarte Leiber haben/ So bedürffen sie auch sonderliche remedia, weil man sie nit wie alte Purgiren darff/ vnd die starcken hitzigen præseruatiua jnen auch nicht dienstlich/ wie dann gelehrte Medici wissen/ vnd allhie außführliche vrsachen zu setzen/ vnnötig.

Dann so ich allezeit vrsach solt anzeigen/ würde diese Schrifft weitleufftig werden/ auch es dem gemeinen man wenig dienstlich. Darumb die Knaben/ so vnter sechtzehen jaren/ dergleichen die Jungfrawen/ so vnter viertzehen/ sollen zu der Præseruation/ weder das Ader lassen/ noch starcke purgationes brauchen. Mögen aber alle Wochen einmal ein halb quint Pillularum pestilentialium, eine halbe stund für dem Abendessen einnemmen/ vnd alle Morgen drey der Pillen/ so von dem Cardui Benedicti safft mit etlichen Speciebus gemacht/ vnd in der Apotecken von mir geordnet/ vñ pillulæ de Carduo genant werden. Die Ertzneyen aber/ so von Tyriack oder Mithridat vnd Gaffer werden zubereitet/ wie dann etliche einen sonderlichen Kram damit anrichten/ vnd allen Menschen einreden/ sollen jnen nicht geben werden: Vnd ob man gleich saget/ Es haben es alte Medici bey Jungen Leuten gebraucht/ Itẽ/ Sie habẽ es auch offt bewehrt/ folget doch nicht/ daß es darumb vnschädlich

schädlich

schädlich sey/Quia ratio repugnat. Es ist wider die vernunfft/So kan man auch solchen Medicis wol mit der erfahrnuß darthun/daß sie nicht ohne schaden eingenommen werden/Vnd so dieselben rationes begeren/können sie die in gelehrter Leute Schrifften finden/Vnd selbst erachten/daß junge Cörper leicht resoluirt werden. Derowegen sollen auch die Jungen Leute vermeyden das Electuarium de Ouo, das ist/das Lattwerg vom gülden Ey. Welches/wiewol es gerühmet vnd sehr gelobet/doch nicht von allen Ertzten nützlich geachtet/Lasse es doch bey seiner Würden/da es mit gutem Tyriack zubereitet/vnd der Saffran vnverbrennt bleibe. Vnd daß man sagen wil/es sol besser seyn/welches zwantzig Jar denn zwey alt ist/das wirdt kein gelehrter Artzt zugeben. Sonderlich aber seind Jungen Leuten schädlich die Ertzneyen/so auff art deß Electuarij de Ouo, mit den Krawen Euglein gemacht/darzu noch viel purgierende Ertzney genommen/als Christwurtz/rc. vnnd wie ich vernim̃/in dem Bade gebraucht werden. Sintemal das Bad Jungen vnd Alten zu der zeit der Pestilentz schädlich/vnd wollen sich für solchen Ertzneyen auch die Alten wol hüten (dann sie gewiß nicht ein jeder erdulden kan) vnd sich nit lassen mit dem köstlichen Titel (daß sie bewähret seyn) betriegen. Dann es augenscheinlich/daß in solchen Recepten keine rechte Composition/Wil sie doch nicht verwerffen/Noch in peste die Krawen Euglein oder Nucem vomicam, tadeln.

Derhalben lasse man sie mein Tabulatum

brau-

brauchen/oder das Tabulatum, welchs der Röm. Keys. Mayt. Keyser Ferdinando hochlöblichster gedechtnuß zugeschrieben. Die aber so eines schlechten vermögens/ haben in der Apotecken das gemeine Liberantis, Sonderlich aber so mit dem Aloe Rosata, zubereitet ist. Darzu ich jhnen trewlich rahte / vornemlich aber zu dem Electuario oder Latwerg von den Nüssen.

Wann sich aber junge Leute nicht ordentlich wöllen halten/ so ist es/ wie Galenus sagt / ein vergeben ding/ jnen viel Ertzney fürschreiben. Dann/ weil die Præseruation eines jeden Menschen in dreyen sachen stehet/ Nemlich/ Reinigung deß Leibes / sterckung deß Hertzens/ vnd verwahrung für dem inficirten Lufft / So müssen warlich alle drey beysammen seyn / vnd der Leib rein vnd bey krefften erhalten werden. Die ordenliche Diæt kan ich allhie nicht fürschreiben/ Sondern in dieser Regel stehet es fast alles / Cibus simplicissimus optimus. Je schlechter Speise/ je besser. Es sollen aber (fürnemlich die Knaben) Speise mit Essig brauchen. Die Armen zu Morgens einen bissen gebehet Brot mit Essig vnd Hünerwurtz darauff gestrewet/ oder das Latwerg von den Nüssen/ welchs wie es zubereitet sol werden/ oben angezeiget: Mögen auch also die Krametbeer in Essig gebeisset/ geschlungen werden / oder diese Mixtur eingeben/ so groß als ein halbe Welsche Nuß. Nemmet Wegbreit/ Millefolium, Schaffgarbe genant / zuhacket es/ Thut darzu Carui, oder Kümmich/ vnd einen Bolum armenum, Misciret es mit einem

Wein-

Weinessig / Von diesem mögen auch wol die Alten brauchen.

Den Jungfrawen aber / so mangel an jhrer zeit leyden / sol man alle Wochen dreymal / die Pillen Pestilentiales geben: Vnnd sonst täglich zu der Præseruation / Bibenell in einem Wasser sieden / darzu thun ein wenig Saffran vnnd Zucker / vnd alle Morgen ein Trüncklein darvon lassen thun / So man es hefftiger wil wider die Gifft machen / mag man ein wenig Angelica, so in Essig gebeisset / vnd Alantwurtz dazu nemmen / Zu dem Extracto wolt ich bey Jungen hitzigen Leuten / sonderlich im Sommer / nicht rahten: Hierinn sol aber ein verstendiger Artzt gerathfraget werdẽ. Die Dienstmägde so jung / mögen die Bibenell wol also zu Morgen essen / vnd darnach die Angelica Wurtzel in dem Mundt tragen. Mit der eusserlichen sterckung deß Hertzen / vnd änderung der Lufft / so man zu sich zeuhet / sol mit Jungen vnd Alten das obvermeldte Regiment gehalten werden. Aber in den Ertzneyen / so in Leib genommen / Muß man die corpora vnd zeit deß Jahres wol vnterscheiden / vnnd acht geben / daß die corpora nicht durch täglichen brauch der Ertzneyen alteriret / damit sie jhr lebenlang darüber zu klagen.

Zum Vierdten / für die Personen / so bey einem Alter seyn.

DJeweil dann grosser vnderscheidt gehalten wirdt vnter den Cörpern / von wegen der vngleichheit in der Complexion /

on / auch sonderlicher eygenschafft der Menschen/ wil ich allhie/die es vermögen/ erinnert haben / wie bevor/daß sie in Purgiren vnd Aderlassen / wegen der Præseruation / rath suchen bey gelehrten Medicis, vnd nit bey diesen / so auß vermessenheit den Præcipitat vnd Antimonium, vnter dem schein/ als solten sie alle vnsauberkeit dem Leib benemen/ vnd die corpora gantz new machen/eingeben dörffen/Jch weiß wol daß sich gelehrte Medici bereden lassen/das Antimonium sey ein sonderliche Ertzney zu der Jnfection / Aber weil es gewiß / daß es dem Arsenico nicht viel vngleich / vnd derwegen die Natur als gegen einem Veneno sich entsetzet/ vnd zu gleich böse vnd gute feuchten herauß wirfft/ Kan wol seyn/ daß in so einer vbermässigen Purgation der Leib deß Giffts entlediget/Auch die putredo propter fortem exsiccationem, das ist/ die jnnerliche fäule / wegen deß starcken außtruckens auffhöret: Daß es aber ohn gefahr zugehe/ oder bey allen Menschen solt fürgenommen werden/kan ich mich nicht lassen vberreden. Dann gewiß / daß der Præcipitat vnd das Antimonium an sich selbst schädliche vnd gefehrliche Ertzneyen seind/Folget auch nicht / Es ist einem oder zweyen damit/ vermeinend / geholffen / Darumb sol man es allen geben / Sondern hievon genug/ zur warnung dieser/so gewarnet wollen seyn/ ꝛc. Die particularis Præseruatio singulorũ corporum, das ist/wie sich ein jedes vor sich selber pręseruieren sol/ ist propria Medici, vnd darff ein besondern Artzt/ den man vmb raht fraget/ schreib noch greiff

keinem

keinem Gelehrten für. Es bedenck sich aber ein jeder wol selbst: Denn Theophrastus wirdt für die experimentatores vnd Künstler für Gott nicht rechenschafft geben / rc. Es betrifft Menschen / die dir gleich / vnd heist: Non despicias carnem tuam. Du solt dein Fleisch / das ist / den Nehesten / der dir gleich / nicht gering achten.

Weil aber jetzo von der Præseruation gehandelt / vnd dieselbe ein Alteration vnd enderung ist / in welcher nichts schnell vnd behend sol fürgenommen werden / rahte ich / man thu auch mit den guten præseruatiuis, so da vbrig hitzen / oder truckenen / sonderlich bey hitziger zeit / gemach: Viel mehr aber mit diesen / welche eine grosse perturbationem Spirituum in corpore, ein grosse vnruhe im Leibe vervrsachen. Vnd wiewol in den medicamentis præseruatiuis, die von mir geordnet / kein sonderer grosser excessus, welcher die natürliche Wärme schedlich ändern köndt / oder jrgendt ein jnnerlich Gliedmaß beleidigen / weil sie je vnnd allwege ad membra principalia roboranda die fürnemisten jnnerliche Gliedmaß zu stercken / gebrauchet / Doch so jemand vermercket / daß davon die Natur ein entsetzen hat / oder ein groß corporis alteratio ein enderung im Leib folget / wolt ich nicht / daß mit dem brauch fortgefahren / sondern ein Artzt raht gefragt:

So seynd diese Compositiones, von den Alten zu solcher vnd aller Gifft jeder zeit gebrauchet / auch von Keysern täglich eyngenommen. Sondern von dem täglichen brauch deß Tyriacks / wil

ich jetzt nicht melden / Wem der dienstlich / sol jhn nicht vnterlassen: Diß ist aber gewiß / daß die gemeinen Electuaria Camphorata, die allhie vmbgetragen / von Tyriacks / Gaffer / Rautten / Tormentill / Diptam / Lorbern / vñ dergleichen Stücken zubereitet werden / dazu dañ gantz böser Tyriack / vnd aquæ vitæ, die billicher aquæ mortis solten heissen / misciret / nicht viel werth seyn / oder so groß zu machen / wie man sie außschreyet.

Weil auch simplex medicina, optima & tutissima, Schlechte artzney die beste vnnd sicherste / wil ich allhie die Simplicia, oder einfache sachen / so nicht allein wider die Pestilentzische / sondern aller Gifft zugebrauchen seyn / vormelden.

Es loben nach dem Tyriacks vnnd Mithridat / sonderlich alle Medici den Smaragd / wirdt sechs Gerstenkörner schwer mit einem Mithridat eynge nommen. Item / den Hiacinthen / von welchem man schreibet / daß er nicht allein in Leib genomen / sondern auch eusserlich getragen / wider die Pestilentz sol dienen / Solche tugend haben auch die Granaten. Item / Corallen vñ Perlen / so man sie eyngibet: Der lapis Bezoar, wirdt jetzt bey den Höfen hoch geachtet vñ gerhümet / Aber so viel ich vormercke / thut er gleichwol in der Infection nicht dieses so er verhoffet. Zu andern grossen Kranckheiten habe ich in wol offtermals hülflich befunden. Doch zweyffelt mir nicht / da er in maiori quantitate, das ist / etwas mehr eyngenomen / er solt diß thun / wie er sich gegen andern venenis vnnd wider die Gifft bezeiget. Insonderheit aber wirdt gelobet die

Terra

Terra sigillata, wer sie möcht recht habẽ. An derselben statt aber / mag der rechtschaffen Bolus Orientalis, vñ der weiß Agtstein / der sonderlich dem Hertzen gut / vnd wider die Gifft dienet / gebraucht werden.

Weil aber wir der Terræ sigillatæ, vnnd deß Boli sehr vngewiß / Rathe ich / daß an statt derselben ein Cornu Cerui vstũ, ein gebrandt Hirschhorn genommen.

Man hat in vielen Orten / sonderlich aber vmb Tokhay in Hungern / einen Bolum antroffen / Ist wol der mehrentheil rötlich / aber wird auch ein gelber / vnd solcher farbe / wie der rechte Bolus beschrieben / gefunden / Diesen habe ich offt gar nützlich gebrauchet / vnd mehr effection gespüret / deñ von der Terra sigillata, welche fast järlich vngleich herauß wallet / vnnd zubereitet wirdt. Darumb man dann auß der Türckey bißweilen gar weisse / zum offtermal Leibfarben oder rötlich / auch gantz grawe bringet. Mir zweyffelt nicht / die Türcken alteriren vnd enderen sie / vnd sey grosser betrug dabey: Wie auch bey dem Bolo, der gar seltẽ recht herauß kommet. Es möcht aber einem hierinn ein bedencken machen / weil die Türcken den rechten Bolum vnd Terram sigillatam haben können / was für vrsachen / daß so hefftige Sterben an der Infection sich offt in Constantinopel vnd vmbligenden orten erreget. Darauff bin ich mit grund berichtet / daß die Türcken / so alles auff das ineuitabile Fatum, oder Gottes vnuermeidlichen willen setzen / vnnd vermeinen / wer da reiff ist / der muß abfallen / gar

selten Remedia brauchen / auch für einander in der Infection kein abschew haben / noch sonsten sich der Medicorum groß achten. Der Sultan hat wol etliche Medicos, was für Kunst bey jhnen / haben viel gelehrte Leute / so in Legationen zu Constantinopel gewesen / erfahren.

Weil aber jetziger zeit in der Schlesien ein Marga gefunden / welche die Paracelsisten Axungiam Solis nennen / vnd für Terram Sigillatam verkaufft / dieselbe auch von vielen approbiret: So bin ich nicht darwider / daß solcher Steinmarckt / so ferrn kein betrug dabey / vnd nicht die Trochisci so verkauffet werden / eine Mixtur vnd compositum, dazu andere sachen / dann das Erdrich oder Steinmarck / kommen / weil er exsiccirt oder außdrucknet / vñ eine krafft wider die Gifft habẽ sol / zu der Præseruation gebrauchet: Ob er aber in der Curation was thun möcht / wirt die erfahrnuß lehren.

Diß so bey der Striga gefunden / sihet dem gemeinen Tockhayer Bolo nit vngleich. Bey Goltberg hat man eines so gelblicht / vnnd dem rechten Bolo an farben gleich: Auch eins so gar weiß. Die Medici mögen es per experimenta gewiß machen / vñ nicht den circumforaneis chartis, oder dem was in gemein davon geschrieben vnnd außgesagt wirdt / allein glauben geben. Meins erachtens aber / da sie offt eyngenomen werde (wie auch mit dẽ Tockhayer Bolo) gar hefftige exsiccation vñ außtrucknen deß Leibes folgen / Der mag man aber / so diese Erde mit einem Zucker Rosat misciret / entgegen gehen.

Es ha-

Es haben auch grosse tugend / die Tormentill/ Angelica mit Weinessig præparirer/Alantwurtz/ Entian / Meisterwurtz / Galgant / Serpentaria, oder Schlangenkraut / Violwurtz / der weisse Diptam/ Holwurtz/Bibenell/ Aristolochia. Sonderlich aber wirdt der Zitwer gelobet/ von welchem ich etlicher Opinion/ daß er die Gifft solt zu sich ziehen/falsch achte. Daß aber die Negelein nicht ohne gefahr im Mund getragen/lehret die erfahrnuß.

Von Kräutern werdē gelobet / Cardobenedict/ Scordium (welches Kraut / wiewol es eine zeitlang nicht erkandt / doch allhie vor etlich Jaren gefunden/jetzo auch auff dem Feld wol zu bekommen ist:) Scabiosen / Eysenkraut/ Sawrampff / Wegebreit/Borragen/ Sehekendel/Rautten / Reinfahren / Körbelkraut / welches Dioscorides sonderlich rhümet/Johannskraut/ Bethonien/ Saluien / Rosmarin / Melissa/Wermut/Ringelblumen/Schelkraut/Weydrich/Morsus diaboli, oder Abbißkraut.

Von Samen/wirdt Sawrampffsamen/Cardobenedictsamen/zubereitet Coriander/Anis/Fenchel/vnd etlich andere mehr gelobet. Item/der Citron/sonderlich die Kern/ Lorbern / Wachholter oder Krametbeer/ Cubeben/die Mirrha / Camphora / welches ein sonderlich Curatiuum ist/ so er zu rechter zeit gebrauchet. Item / Muscatennuß vnd blüte. Man wil auch viel de Euphorbio sagen/ Das es ein Purgans vnd expulsiuum für grobe Leute/weiß man wol/aber wirdt wider die Gifft nit gebrauchet. Die Creutzlein so in dem Hirschhertz/

das Hirschhorn gebrandt/vnd abfeilet. Item/das Einhorn/(kan man es habē) allerley Sandel/By bergeil/rc. Deßgleichen andere viel Stücke vnnd Composition/welche zu erzelen gar zu weitleufftig/ auch nicht vortrefflicher seyn/dañ diese/so jetzo vormeldet. Vnnd ist gewiß/wer die obgeschriebene Stück eins/zwey oder drey/recht weiß zu brauchē/ dem seind sie wol so gut/als alle Compositiones, wie sie mögen genañt werden. Commendire aber den brauch der obermeldten Artzneyen/sie seyn einfach oder zusammen gesetzt/zur zeit der Not/vnnd da es die Cörper erdulden mögen: Wo es aber nit von nöten/vnd der Leib ärtzneyen auch nicht erleyden mag/sol man damit zu fried seyn/gute ordnūg in Essen/Trincken/vnnd in der ruhe halten/vnnd Mässigkeit die beste Ertzney seyn lassen. Dann eygentlich die erfahrung gibet/daß viel Corpora durch den vnzeitlichen brauch der artzneyen in Peste, jnen grossen nachtheil zufügen.

Alhie solte ich auch billich sonderliche Ordnung setzen/der sechs nötigen Vrsachen/die zum enthalt vnd änderung deß Leibes dienen/welche die Medici sex res non naturales nennen/Sondern weil es beuor gnugsam/so viel es für den gemeinen Mann von nöten/begriffen/Vnnd Ratio tuendæ sanitatis, ein besonder Buch bedarff/so wil ich es hiebey lassen wenden/vnd mit dem Galeno, primo de diff. Febrium schliessen/da er de præseruatione also saget: Vna ac prima est omnibus ac communis intentio, vt corpus quàm maximè superfluitatibus vacet, atq; optimè spiret.

rẽt. Secundo loco, vt præpotẽti causæ, quoad eius fieri potest, resistatur. Was aber dieses geredet sey/ Prępotenti causæ, wollen die Medici nur wol bedencken / so werdẽ sie gewiß befinden/ daß die causa Pestilentiæ supra vulgarem conditionem putredinis, müsse gesetzet werden.

Es haben mir etliche schuld gegeben / ich hielte es mit diesen / so da putredinem in aëre & corporibus tempore pestis gantz vnd gar verneinen / Daß mir aber von denselben vngütlich geschicht/ erweisen alle meine Schrifftẽ/ so ich de Peste in Druck habe lassen außgehen: Ja wol mehr dann hundert Episteln / mit welchen ich mich von der Cura Pestilentialium morborum, mit gelehrten vortrefflichen Medicis vnterredet / Sage derhalben rund vnnd klar / daß nicht alleine in den Corporibus eine grosse putredo, auch in den pestilentibus à contagione ortis, da sie etlich Tag wehren/ vnd den Menschen nicht hinnemẽ/ sondern auch diese putredo so in pestilentib. nõ contagiosis alweg ist/ vnd sie verursachet/ vulgaris putredinis conditionem weit vbertrifft/ wie dann das Blut/ so von jnen in der Läß gehet/ bezeuget / daß die fibræ sanguinis also mit feule angegriffen/ vnd das Blut gar nicht liefert vnd gerinnet. Von wanne wolte aber der anfall/ vñ dz contagium herkommen/ wañ nicht eine grosse putredo oder feule vorhanden / die da auß den infectis corporibus einen dampff gibet/ Welcher dampff seminarium pestis, etiamsi à putredine differat, in dem Gewand vnd Kleidern sich vorhaltet:

Sonderlich aber im vnsaubern Lufft/welchen alle Menschen zu sich ziehen müssen/ darinn sich gleich wie das Vngezyffer mehret/ Derwegen dann die Pestilentiæ hefftiger bey vnreinem Lufft werden/ auch sich weiter vnd schädlicher außbreiten. So sihet man gemeiniglich/ wann febres pestilentes vorhanden/ daß viel Vnsauberkeit vnd Vngezyfer sich in dem Lufft/ so auff die Erden vnnd auff Bäumen fallen/ generiret, die Wasser vnd das Gewächs im Feld beschmeisset/ ja offt gentzlich verderbet: Dieses sintemal es augenscheinlich/ wie solt ich so vnbedacht seyn/ vnnd die putredinem verneinen? Daß aber die inquinamenta, so in aëre den Menschen contagiosa vnd schädlich/ vnd verè febres pestilentes contagiosas verursachen/ fürnemlich auß den corporibus humanis exhaliren/ welche da viel Corpora inficiret/ auch hauffenweiß in aëre seyn/ doch an einem Ort mehr dann an dem andern/ auch von dem Lufft hin vnd wider getrieben/ da sie nicht durch scharpffe Winde zertheilet/ vnd also publicã & contagiosam hominibus Pestem vervrsachen/ erscheinet auß diesem/ daß der Lufft nicht allen Thieren/ sondern beuor den Menschen an diesen orten/ da die inquinamenta oder seminaria Pestis seyn/ schädlich. Es mag es mit der Opinion/ daß in febrib. kein putredo seyn solt/ sondern allein ein incendium, halten wer da wil: Mir ist ein sentenz ex Hippocrate so wol als jnen bewust/ kan jn aber von allen Febribus nicht verstehẽ/ Halte es aber dafür/ daß nicht allein in Pestilentialibus, sondern auch in

conti-

continuis vnd intermittentibus febribus ein putredo ist/wie sie võ den Medicis definiret: Ob sie gleich der communi definitioni Aristotelis, die da primæ generationi opposita ist / vngleich. Es möchten aber doch die / so putredinem verneinen/die andere definitionem Aristotelis ansehen/würden sie so gar vngleich nicht befinden/ Vnnd von wanne würden sich die putridi vapores, so in febribus continuis à putridis humoribus in magnis vasis sich erregen / Item/ in den intermittentibus ex paruis, tanquam ex foco entspringen/also zu dem Hertz begeben/vnnd den calorem natiuum cordis, ja totius corporis angreiffen/wann sie nicht die art an sich/daß sie fonti vitæ, wie alle putredo, zuentgegen. Wie köndt man auch eine rechte rationem contagij (ob putredo vnnd contagium gleich nicht ein ding) fürbringen? Wolt gern/daß diese/ so an jrem commento ein so groß gefallen / hierauff richtig/ ohne tadel der Personen vnd leichtfertigen scheltworten antworteten.

Letzlich muß ich auch diß zum Beschluß der Præseruation setzen / daß die so offene schäden haben/dieselbe zur zeit / da Gott der Allmächtige mit Pestilentz straffet / nit lassen zuheylen/sondern mit allem fleiß offen haltẽ. Da aber Wundärtzte seyn/ die da wissen Cauteria zumachen / rathe ich daß auch die Gesunden/so præseruiret vnnd vorsichert seyn wollen/ jhnen solche Cauteria lassen zubereiten/Sonderlich aber die / so von wegen langwiriger affection / auch die Cauteria sonst wol bedürf-

 fen/

sen/Vnnd ob dieselben in den Armen oder Füssen zu machen seyn / sollen sie einen gelehrten Artzt zu rath nemmen.

Diß sey genug von der Præseruation vnd vorhüttung / welche stehet / wie angezeiget / auff änderung vnd reinigung deß Luffts/den alle Menschen zu sich ziehen müssen/vnd mit welchem sich die Inquinamenta, so auß den infectis corporibus außrauchen/ vermischen/ vnd durch den Athem oder Lufftröhren / eyngenommen wirdt. Zum andern / in vorhüttung der vbrigen vnreinen feuchtigkeit/ die da feule möcht verursachen. Zum dritten/sterckung deß Hertzens/ vnd jnnerliche verwarung wider die Gifft vnd putredinem. Wie aber diß alles neben guter Ordnung vnnd mässigkeit/ vnd beuor bey frölichem Gemüt/vnnd gutem Gewissen zuerlangen/ habe ich gute weg vñ mittel angezeiget/ vnter welchen ist: Erstlich / daß auff die gnade deß Allmächtigen Gottes alle vnser trost/ vñ zuuersicht sol stehen. Zum andern/ein jeder sich der mässigkeit halte/vnd die/ den es zugelassen / sich auß vnreinem Lufft/oder stellē/ da die Seuche von einem in den andern bracht/ in gesunde Lufft / vnd zu gesunden Menschen machen/vnd der alten Regel folgen: Fuge citò, longè, & tardè redito, das ist/Fleuch bald dauon/ weit von dannen/vnnd kom̃ langsam wider. Die da aber vorbleiben müssen / die halten sich dieser oder anderer guter Ordnung/vnd machen sie jhnen auffs beste sie können/ nütz. Dann die Ertzneyen vnd Remedia sind der dritte theil der Præseruation.

Weil

Weil ich aber weiß / daß nicht allein der gemeine Mann / sondern auch vornemme / sonderlich den Remedijs præseruatiuis, welche von grossen Herrn gebrauchet / nachfragen / vñ zu den ein mehres vertrawen habẽ / Von mir auch diese Opinion gefast / als solten mir sonderliche bewust seyn / wil ich alhie zum vberfluß etliche setzen.

ERstlich hat der Hochlöblichste Keyser Maximilianus der erste / lenger dann vor achtzig Jaren / dieses Electuarium im brauch gehabt.

℞ Tormentillæ.
Serpentariæ.
Gentianæ.
Pimpinellæ.
Granorum Iuniperi.
Ruthæ.
Absinthij. añ.

Puluerisentur, & cum aceto ac Theriaca commisceantur.

Davon zu Morgens so groß als ein Kästen genommen.

Item diese Pillen in der wochen zwey oder drey mal gebrauchet.

℞. Aloës ablutæ aqua Rosarum (ego sumerem Aloëm Rosatam) vnc. ij.
Myrrhæ selectissimæ. vnc. s.
Croci, drach. j.
Agarici trochiscati. drach. iij.
Rheubarbari. drach. j. s.

Boli

Boli armeni loti.
Ligni Aloës.
Pul. Diptami.
Margaritarum. an̄: drach. 5.
Addito Syrupo Rosato fiant pillulæ.
Von denen mag man ein quint biß in zwey einnemmen.

KEyser Carolus der Fünffte / hochmildister Gedechtnuß / hat dieses Puluer im brauch gehabt: Vnd sol noch in Hispanien für eine sonderliche Præseruation gehalten werden.

℞. Myrrhæ.
Ligni Aloës.
Terræ Sigillatæ.
Boli Armeni præparati, an̄: vnc. 5.
Macis in aceto præparati.
Croci, an̄: drach. ij.
Misce, f. puluis.

Wil jemand ein Electuarium davon haben / so thue man einen Syrup dazu / wirt zu Morgens / so groß als eine Muscatnuß eingenommen.

KEyser Ferdinand / Hochlöblichster vnd Christlichster gedächtnuß / hat diß Tabulatum sehr groß geachtet / vnnd vielen mittheilet: Wirdt auch allhie vnter dem namen / Liberantis Diui Ferdinandi, gebrauchet.

℞. Cinanomi electissimi, drach. ij.
Rosarum rubearum.

Sem.

Sem. Portulacæ.
Rasuræ Eboris.
Coriandri præparati, añ: drach. j. ß.
Rasuræ Cornu Cerui.
Sem. Citri excorti.
Arantiarum.
Limonum, añ: drach. iij.
Ligni Aloës.
Nucis Muscatæ.
Marathri.
Anisi.
Sem. Coti vel Bombacis exçorticati.
Serici crudi.
Grana Iuniperi præparata in aceto.
Rad. Tormentillæ.
Rad. Herbæ Tunicæ.
Rad. Morsus Diaboli, añ: drach. ij.
Dictamni Cretensis.
Diptami vulgaris.
Scabiosæ.
Borraginis.
Buglossi, añ: drach. ß.
Os de corde Cerui, scrup. ij.
Boli Orient. præparati. vnc. ij.
Santalorum trium, añ: scrup. j.
Fragmentorum cordialium.
Margaritarum.
Smaragdi.
Saphyrorum.
Sardonij.
Hyacinthi.

Gra-

Granatorum. añ: drach. s.

Pulueriſentur omnia iuxta artem & diſſoluto Zuccaro in aqua Acetoſæ, q. ſ. Fiat confectio in tabulis quadratis.

Seind zu allen zeiten zu brauchen.

Roemiſcher Keyſ. May. ꝛc. Maximiliano dem Andern / hochmildiſter vnd ſeligſter Gedechtnuß / ꝛc. ſeindt dieſe Tabellæ von mir geordnet worden: Welche viel anſehenliche Perſonen / jnen võ den jren / nützlich befunden.

℞. Boli armeni in aq. Scabioſæ loti, vnc. s.
Margaritarum præparatarum.
Coralli præparati, añ: ſcrup. iiij.
Sem. Cardui Benedicti excorticati.
Citri: excort. añ: drach. s.
Hiacinthi præparati. ſcrup. ij.
Smaragdi præparati. ſcrup. j.
Spec. Liberantis.
Terræ Sigillatæ.
Cornu Cerui, añ: drach: ij.
Fol. Auri num: xv.
Ambræ. gr. vj.

Zuccari lib. s. in q. ſ. aquæ Roſarum & Cinanomi diſſoluti, addita Conſerua Roſarum parum, fiat confectio in tabulis quadratis.

Diß ſol ich allhie danckbarlich vermelden.
Daß

Höchſtgedachtiſter Keyſ. Mayeſtat / ꝛc. Gemahl / Fraw Maria / Keyſers Caroli deß fünfften Tochter / ꝛc. meine Allergnedigſte Keyſerin vnd Fraw /

Fraw/ ꝛc. mir gnedigst mitgetheilet hat eine Ambram, welche ich für ein Natiuum Sulphur achte/ dann sie brennet da sie anzündet wirdt/ hat auch maculas sulphureas: Thut in affectionibus pectoris in beschwerungen der Brüst sonderlich wol/ Vnd ist in den Pestilentzischen Fiebern eine fürtreffliche Artzney. Sondern diese Ambra, so wol der Lapis Bezoar, werdē in gemeinem kauff nicht gefunden/ Derhalben viel davon zuschreiben nicht von nöten.

Was aber von andern Fürsten vnd Herrn/ auch in fürnemen Stätten/ vor remedia in fürfallender Not gebrauchet/ were gar zu weitläufftig zu erzehlen: So findet man solcher artzneyen alle Bücher voll. Derhalben ich also mit diesem die Præseruation wil schliessen/ vnnd ferꝛner meine meynung von der Curation anzeigen.

Wolt Gott/ ich köndt ein gewiß Antidotum vnd verum Alexipharmacum pestis oder den rechten Pestiager mittheilen: Achte aber/ dasselbe sey noch bey Gott dem Allmächtigen/ vnd seiner Göttlichen Mayestat/ verborgen. Vñ da jemands durch die gemeine Antidota erhaltē/ mag er auch wol Gott dem HERRN allein die Ehr geben/ dann die Hülff von Gott dem HERRN/ à quo est Salus, von dem alles Heil vnd Segen herfleußt/ wie der Psalm singet/ vnd auß sonderlicher Gnaden von jhm verliehen wirdt/ Darumb auch der liebe Gott allein in Nöten anzuruffen/ vnd jm zu trawen.

Folget

Folget das ander Theil/ darin angezeiget die *Curation*, oder Ertzneyung derer/ so die Seuch der Pestilentz angegriffen.



Bißanhero hab ich võ der Præseruation tractiret/ die da erstlich ist Generalis, in gemein als nemlich/ damit vorhütet/ daß die seminaria Pestis, oder vera febris pestilentis, so auß den infectis corporibus, oder in welchen die putredo oder fäule diesen Grad erlangt/ daß sie contagiosa vnd anfällig ist/ außdämpffen vnd exhaliren/ nicht durch den Lufft/ oder von Leuten/ die mit den Krancken zu thun haben/ ferner disseminiret vnnd außgebreitet würden/ Diese Præseruation mag allein von dem Magistratu Politico von der Obrigkeit angestellet werden. Heist aber (wie gesagt) Principijs obsta, im anfang muß man dem widerstandt thun. Nemlich damit durch gute Ordnung/ die Seminaria, so da auß den infectis corporibus außräuchen vnd allen Menschen gefehrlich seyn/ nicht multiplicieret vnd außbreitet/ anfenglich durch absonderung der Inficirten/ vnnd die mit jhnen zu thun haben. Für das ander/ mit änderung vnd sauberung deß Luffts/ in welchem sich die seminaria, so er vnrein/ nit allein vorhalten (sonder wie vorgemeldt) mehren. Dazu kan ein Medicus wenig thun/ dann gute Erinnerung/ da er aber nur erfahren/ vnd nicht allein auß den Büchlein vnnd von Künstlern

die

die Ertzney gelernet/fürschreiben: Vnd weiß/dz es ein ander gelegenheit vmb die febres pestilentes ex aëre, vel per intemperiē illius diuturnam insalubri, vel per admistionem putridorum vaporum atque exhalationum corrupto, vel etiã propter alimenta vitiosa assumpta, quæ grauis & pestilens in corporibus putredo consequitur; & inter vere pestilentes, videlicet, in quibus putredo ad eum gradum deuenit, vt morbidam expirationem corpora habeant; à qua Seminaria *in* aëre vel vestitu adhærent, & corporibus humanis, mediante aëre, quem necessariò omnes haurimus, infectis exitiosa sunt. Dann eygentlich haben die alten Medici nicht von dieser Contagion genugsam gewust/weil solche pestis, wie bey vns nicht von jnen beschrieben/Sie auch jre Pestilentes ohne abschew curiret.

Was aber die particularem oder specialem Præseruationem, das ist/wie sich ein jedes vor sich selber præseruiren vñ vorhüten sol belangend/ nemlich der corporum, die da võ Excrementis vnd vberflüssigkeiten sollen gereiniget werden/das Hertz vnd die Spiritus von jhnen vorwahret/die putredo vorhütet/vñ præpotenti causæ, Nemlich/dem inquinamento oder seminario Pestis mit einem Antitodo vñ Alexiterio widerstand gethan/Da verhoffe ich/daß gnungsamer Bericht in dem vorgehendẽ Theil von mir geschehen. Wer sich nun darein nicht schicken kan/der mag einen Medicum zu rath nemmen.

Belangend aber die Curation / befinde ich / daß ich zweyerley Personen vor mir habe / welche so in jrer Natur vnd verstandt nicht rechtschaffen / mögen die einẽ richten / die andern verachten. Erstlich gelehrte Doctores, die da richten können / dieselbe wil ich erinnert haben / daß sie auß dieser Deutschen Schrifft / meine iudices in deteriorem partem nicht wollen seyn / sondern da sie vormeynen / daß ich was anders von den sachen rede / dann sie in jhren Büchern finden / oder von jren Præceptoribus jhnen eyngebildet / mich gründtlich bevor vornemen. Das ander Part aber / als nemlich / Vormessene / vngelehrte Leute / die da nicht wissen / daß die Natur allein von Gott zu einem Artzt geordnet / jn träumen lassen / die Kunst stecke in jren Recepten / vnnd die Artzney thu es / man gebe auff die Natur acht oder nit / Auß welcher vrsach sie dann sich so starck auff jr künsteln vnd Artzneyen verlassen / daß sie wol einen Eyd schweren dörffen / es solle vñ müsse dieses helffen / welches doch nichts anders thut deñ schaden. Mit solchen vnverstendigen Leuten / vñ widerwertigen Köpffen / begere ich mich nit einzulassen / sonderlich weil der gemeine Mañ / ja nit der gemeine Mañ / sondern vortreffliche in Rebuspublicis, die võ sachen judiciren wöllen / welche sie nit gelernt / simile sibi dz jnen gleich vñ gemäß ist / lieben / Vnd weil sie von solchen ruhmrätigen Leuten viel halten / jnen beyfall thun / auch wol vermeinen / daß sie sondere Leute vnd Gaben haben / vnd andern vorzuziehen seyn / ꝛc. Jst derhalben mir wol bedencklich gewesen / was võ der Curation / Deutsch

in Druck

in druck lassen außzugehen. Weil es aber Christlich/dem Nehesten/so viel jmmer müglich/zu helffen/so habe ich deß Ruhms vnd auffnemen meines Namens vergessen/vnnd nicht beschweret die Curation auch zu vbersehen.

Sintemal aber keine Kranckheit/nach der Kunst recht curiret/sie werde dann recht zuvor erkandt: So muß ich allhie vermelden/daß ich nach vieler sententiarum Collation/mit den vortrefflichsten Medicis, so jetzo leben/oder jüngst vorschiener zeit gelebet haben/dises befinde: Daß kein morbus oder febris für ein recht Pestis oder Pestilentz zu achten/es sey dann anfällig vnnd contagiosa, Vnnd ehe dann solcher anfall oder contagium, von einem inficirten Cörper in den andern gehe/vnd die vornemmesten innerlichen Gliedmaß vnd kräfften berühre/sonderlich aber das Hertz/in welchem fall ein schnelles böses Feber/nach empfangenem seminario sich erreget/vnd das Hertz gentzlich oppugniret/Da muß man/so ferrn die Natur nicht selbst Apostemata oder böse Blattern außtreibet/fürnemlich hülffe durch dē Schweiß thun/vnd daneben mit allem fleiß das Hertz verwahren. Quia malum inspiratione est haustum, es ist durch den Athem angezogen worden.

Es werden wol von gelehrten Medicis, Catarrhi, Anginæ, Pleuritides, &c. so da anfällig/vnd vielen Menschen schädlich/Pestes genennet/sind es auch zu halten: Allhie aber handle ich fürnemlich von dem Feber/in welchem das Hertz durch das gifftige contagium also inficiret/ob es

sich gleich nicht so hefftig vermercken lässet/doch schwerlich außbleibet. Dañ solche exspiratio morbida, auff welche das Seminarium folget/ komet von einer sondern putredine, welche ohne ein Febrem nit seyn mag/Ob sie gleich was schädlichers dann ein simplex putredo neben sich hat/vnnd billicher Medicis ein corruptio maligna, den putredo zu achten. Weil febris pestilens contagiosa à Seminario pestis herkommet/vnd offt den Menschen hinnimpt/ ehe ein putredo erfolget/daß also sein art simpliciter corrumpere, non putrefacere. Derwegen sol ich anfenglich die Medicos berichten/daß vō mir ein discrimen gehalten/zwischē den pestilentialibus febribus, so mit Hauptwehe/bösen Hälsen/vnd dergleichen zufäll/ex mala victus ratione, potus & cibi corruptione, aëris diuturna & mala intemperie, vnd dergleichen vrsachen entspringen/vnd wol vielen Leuten schädlich/aber doch nicht contagiosæ, es were dann ein grosse dispositio corporum conuersantium, dabey befunden/ Vnd zwischen den febribus, so eine morbidam exspirationem haben/ von welcher sich in dem Lufft vnnd in andern sachen/darinn der Lufft vorbleiben kan/ die inquinamenta & seminaria Pestilentiæ & infectionis vorhalten vñ vormehren/dadurch außgebreitet/vñ vielen Menschen schädlich/Dañ diese Feber nenne ich publicas, darumb /daß sie nicht bey einem Hauß oder ort vorbleiben/sonder je lenger je gemeiner/nach dem die inquinamenta in dem Lufft gemehret/werden. Weiß wol/daß publicum

blicum

blicum nit ein speciem febris constituiret / wer sie wil contagiosas & non contagiosas nennen / mag es thun / wil von vocabulis nit zancken. Die andern aber / so von böser Speiß vnd Tranck / auch von vnreinem Lufft / darinn doch nicht seminaria veræ Pestis, die da ex infectis corporibus exhaliren / herkommen / vnd nicht anfällig seyn / sondern ein innerliche vrsach / nemlich eine grosse corruptionem humorum, nenne ich priuatas Pestilentes: Werden auch also à veteribus genennet / als Gal. 3. Epid. reden. Diese / ob sie gleich malignæ, vnd (wie gesagt) vielen exitiosæ, bleiben sie doch so lang priuatæ, biß daß die putredo diesen Gradum erlanget / daß ein morbida exspiratio erfolget / vnd also contagiosæ werden. Solcher gradus aber ist kein putredo mehr / Sonder ein corruptio substantialis, auff welche das seminarium contagionis erfolget / So nit putredine, sonder maligna qualitate der menschlichen Natur gentzlich zuentgegen / Darumb so es nicht als bald außgetrieben oder bewäldiget / gewißlich den Menschen hinweg nimmet. Darumb dann wann solche kranckheiten sich erregen / grosse Auffacht zu geben / vnnd nicht als bald die starcken hitzigen expulsiua, so in den verè Pestilentibus, die ab inspiratione herkomen / vñ durch den schweiß / exspirationem vnnd Diaphorisin curiret / zu brauchen / weil sola expulsio & meatuum apertio, vnnd corroboratio cordis wol hülff thun kan / vnnd der Putrefaction (so ferrn die Natur sich nicht per exanthemata oder Flecke vñ mähl

erlediget/in welchem fall die expulsion doch nicht zu starck von nöten ist) wehren. Geschicht derwegen hierinn offt von den Medicis, so inter priuatas & publicas febres Pestilentes oder contagiosas & non contagiosas kein discrimen halten/grosser jrrthumb/vnd wirt also ex priuato Pestilenti morbo offt ein publicus, fiunt enim priuatæ pestilentes contagiosæ: cum putredo ad eum gradum peruenit, vt morbidam exspirationem tota substantia, tanquam venenum, humanæ naturæ exitiosam, gignat. imperitia eorum, die Putredinem mehren/ vnd die Naturam mit jhren hefftigen Medicamentis schwechen (wie dann dieses gnugsam außfürlich darzu thun) verursacht. Dann wann die Natur in einem morbo nichts außtreibet/noch in demselben abscessus, Carbunculi oder Exanthematha gesehen/wie darff sich ein Medicus, so nun administer Naturæ diß vnterstehen/vnd bald mit den expulsiuis vnd sudoriferis (wil der hitzigen Ertzneyen geschweigen) zu der Cura eylen/ derwegen offt (wann sie diesen so nicht à pestilenti seminario inficiret/eingeben) die materien das Haupt einnimpt/vnd also deliria vnd zurüttungen im Haupt folgen/die febres hefftiger vnd hitziger werden/die Kräfften abfallen/vnd die natur so allein die Kranckheit curiret/geschwechet vnd jrr gemacht. Ob aber gleich offt dadurch flecken am Leib erscheinen/folget darauß nicht/daß sie von der Infection kommen. Wiewol/da verè Pestilens constitutio, vnnd seminaria in aëre seind/alle

Morbi

Morbi ein bösere art an sich haben. Da aber ein verstendiger Medicus in den pestilentibus non contagiosis acht auff die putredinem vnd febrem gibt/diuidiret vnd imminuiret die Materien/vnd corroboriret membra principalia, so hat er das sein gethan.

Wann die Petechien vnd Fleck gemein/ist wol gut/daß nach der Läß (die doch für dem vierdten tag geschehen sol) expulsiua geben/aber nicht hefftige calida als bald/sondern daß man es bey dem Cornu Cerui, Emulsione seminum Napi, Citri, Acetosæ, lasse anfenglich bleiben/auch bißweilen so das Feber hefftig/semina frigida admisceire/mit dem Bolo, Terra sigillata, Margaritarum emulsione, Corallis dissolutis cum succo Limonum, oder Ribes (welche sonderlich in der Breun dienstlich) der natur hülffe thue. Ich weiß zwar wol/daß alle die remedia, so putredinem vorhindern/auch wider die Infection dienstlich/verneine auch nicht/daß sie nützlich gebraucht: Daß aber die starcken expulsiua, so in der Infection das beste thun/vnd in publica Peste à seminario hausto orta, dienstlich seyn/in Pestilentibus priuatis (habe mir diesen Namen nicht erdichtet/wirst febres priuatas corripientes absq; Peste, bey dem Galeno, wie vormeldet/finden) nicht gar nützlich/lehret recta ratio. In publica aber/oder cõtagiosa & plurimis exitiosa, ist vornemlich auff die præpotentem causam, als auff die grosse putredinem, & expulsionem hausti seminarij zu sehen/Sondern hievon/weil

diese Disputatio nicht in deutsche Bücher gehöret/ gnugsam.

Die Zeichen aber der inficirten seind: Erstlich/ der abfall fast aller kräfften vnd deß gantzen Leibs/ mit grosser angst vnd schwermut/wegen deß gifftigen anfalls/darauff Onmacht folget: Item/ein vbergeben/ ein grosse angst/ doch ohne sonderliche wehe/Hitz/Frost/ oder Durst/ vnd als denn Blattern oder Fleck/ so die materia hitzig oder dünne. Da aber die Materien/ in welcher die Infection wütet/verbrandt vnd zehe/ schädliche Apostemata, vnnd Beulen/ oder Drüsen/Da diese Zeichen gesehen werden/so ist die Infection gewiß vorhanden/ sonderlich wo Seminaria in aëre vormerckt: Darauff dañ ein Hauptwehe/grosse neygung zum Schlaff/ein innerliche Hitz vmb die Brust/so doch eusserlich wenig vormercket / wehetag vmb den Halß/ein beschwerter vbelriechender Athem/erfolget. Die Menschen werden auch offt Sprachloß/ Wahnsinnig/die Zunge gantz dürr/die Naßlöcher schwartz/vnd der Mundt breunlich: Folgend auch andere beschwerliche zufäll(dañ alle Symptomata können nicht wol erzehlet werden) nach dem die Seminaria ihre malignitatem vnd böse eygenschafft/ denen allein durch den Antidotum geholffen / an sich haben: In etlichen thut es die Theriaca vnd Mithridat, in etlichen mitioribus Terra Sigillata, Bolus, vnnd dergleichen: Darauff dann ein Medicus wol muß acht geben/ ob gleich Gott allein ein recht Antidotus vnd gegen Artzney bewust ist/ vnnd nicht allen Krancken

eine

eine sach fürschreiben. Allhie ist zu mercken / daß ob wol die Natur die Infection durch Beulen/Blattern/auch Flecke außtreibet/ so kompt es doch nicht alles herauß/sondern bleibet zum theil innerlich/ vnd gibt dem Pestilentialischen Feber grösser vrsach. Die Alten haben wenig von den Beulen oder Geschwieren geschrieben/ sondern fast allein die Carbunculos vormeldet: Aber in vnsern Landen/da die humores crassiores, sein die abscessus gemein/vnd die Carbunculi sehr gefehrlich; Alle zeichē aber gantz deutlich in Peste fürzuschreiben/ist nicht wol müglich/wie vormals angezeiget. Derhalben wil ich von der Curation / die zuvor Göttliche vnd Himlische hülff bedarff/meine meinung auff angesetzten grund vermelden/ vnnd bey erzehlung dieser Zeichen vnd zufällen / so in Peste von mir vnd andern vormercket/lassen verbleiben/ dieses allein erinnern / daß offt im anfang die Seminaria hausta, so lenta, sonderlich in den starcken Corporibus, daß sie sich damit etliche Tage vnd Wochen / ehe sie das Hertz recht oppugniren/ am Halse tragen / offt ein Frost / offt ein Hitz fühlen/auch lauffende beschwer im Leib/sonderlich circa emunctoria, vmb die ort/da sich die Natur zu entledigen pfleget. Darumb solche (da sie mit inficirten Personen oder sachen vmbgangen) zeitlich abzusondern/vnd jnen die expulsiua & roborantia, ehe dañ sie vnvorsehens vmfallen/eynzugeben.

Wann aber die Infection gnugsam am tag/ muß man in der Curation nicht säumig seyn/ vnd erstlich die Kranckheit/wie ich vermeldet/ durch die

 zeichen

zeichen vñ sonderliche eygenschafft in acht nemen: Darnach auch den Leib/der damit behafft/ansehen/ vnd dem Gifft widerstand/der Natur beystand vnd hülffe thun. Derhalben/so ein Leib voller Geblüt ist/oder böser feuchtigkeit/darzu auch die Leber vnd Adern nicht jren gang haben/ist es ein gewisse anzeigung/daß die Infection grössern gewalt vnnd fortgang nimpt/auch das Feber/ob es sich gleich eusserlich gering erzeiget/hefftiger. Darumb auff beydes zu sehen/vnd die Curation auff die Expulsion/vnd summam putredinem zu richten.

Vnd daß ich erstlich von dem Aderlassen/nach brauch der Medicorum, vnd gewonheit sage/ist diß meine meynung: Ob gleich das venenum inspiratione haustum, daß Gifft durch den Athem angezogen/durch die Lässe nit außtrieben/vnd weil die Natur sonderlich vires in curation dieser Kranckheit bedarff/dieselben weder durch die Lässe noch Purgation mit nüchten zu mindern/oder zu entziehen/jedoch so die Corpora mit vbermässigem geblüt/oder sonsten viel feuchtigkeit beladẽ/da auch anzeigung/daß die Infection sie getroffen/mit der Läß hülff geschehe/doch non neglecta præpotenti causa. Daß man die fürnemmeste vnd mächtigste vrsach solcher gifftiger Kranckheit nicht beyseyten setze. Wann aber kein plenitudo, oder völle deß Geblüts/vnd davon oppressio virium, vnterdruck der Kräfften vorhanden/eylen gelehrte Ertzte nicht zu dem Aderlassen/weil sie erfahren/ daß jhr mehr dardurch beleidiget/dann erhalten: Dann durch das Aderlassen der Leib/da nit vbriges

ges Geblüt/geschwechet/vnd die feuchtigkeit dermassen beweget/daß die Gifft jre macht bekompt. Wil derwegen nicht gerahten seyn/daß man bey Personen/die mässig leben/vnd nicht vbriges Geblüt vnnd feuchtigkeit haben/also mit Aderlassen vnd purgiren/die sache vorneme/wie etliche rahten vnd thun/Ist genug daß jhn nach einnemung eines Clistirs/so sie anders deß bedürffen/alsbald was wider die Gifft gegeben werde/wie nachmals angezeiget wirt.

Wöllen derhalben die gemeinen Pestilentz Ertzte diß wol behertzigen/so werden sie sich selbest erinnern müssen/daß sie vielen mit vbermässigem Aderlassen/vnd vnzeitlichem purgieren/geschadet. Bedarff eygentlich/wann die Kranckheit allein von dem anfall vnd Contagion ist/wie denn jetzo/keiner Läß/Dann sie allein ab inspiratione herkommet/vnd derhalben exspiratione zu curiren. Da aber ein grosse putredo vorhanden/wie denn gewißlich in den pestilentibus non contagiosis, Da muß man mit der Läß nicht säumen/sonderlich in victus intemperantia, vnd bey Blutreichen Leuten/doch mit gutem bedacht handeln. Die pestilentes aber contagiosæ, so allein vom Anfall/gehören gar nicht vnder die Regulas de missione sanguinis, oder werden damit curiret/ob gleich die Läß bißweilen keinen schaden bringet. Weil man aber in den/so à putredine oder fäule herkommen/zeitlich lassen sol/wil ich hievon erinnerung thun.

Erst-

ERstlich ist mit fleiß zu mercken/ weil die Infection sampt dem Pestilentischen Feber/ ein hefftige schnelle Kranckheit/ welche das Hertz/ ja substantiam cordis offt betrifft/ wo fern die Krefften vorhandē/ daß anfenglich ein Artzt bey blutreichen corporibus die Lässe (wie gesagt) nicht vnterlassen sol/ damit die Natur der vberlast entlediget/ deß Leibes obstruction vnd verstopffung im Geäder geöffnet/ vñ die feule zum vorderbnuß nicht mehr vrsach gebe. Da aber kein vbriges geblüt/ vnd die Infection auß einem anfall von einem andern vorgifften Menschen herkommen/ darff man nicht lassen/ sondern sol allein auff das aller eheſt dem Gifft widerstehen/ doch dz mit fleiß die putredo in acht genomen. Also auch da die Leute von jugend oder alter zu schwach/ wird der Natur weder mit Aderlassen noch anderm geholffen/ sondern man muß der empfangenen Infection/ so viel müglich/ durch den Schweiß widerstand thun/ vnnd tägliche Antidota, damit das Hertz gestercket/ vnnd die Krefften erhalten/ nicht einmal/ sonndern jeden Tag zum offtermal brauchen.

Zu den Blutreichen aber/ vnd da sich zusamen die Zeichen der Infection/ vñ einer hefftigē feule erzeigen/ Ob mā propter magnā plenitudinem, & virium ab ea oppressionē, daß die menge deß Geblüts die Kräfften vnterdrucken lassen muß/ Sol doch dieses nicht vbermässig geschehen/ damit der Krancke nicht in abfall der Krefften bracht/ vñ die Natur/ welcher alle gewalt zuwider (wie Hip-

pocrates

pocrates saget) zu sehr geschwecht. Seynd derwegen die vnbedachten Medici den Krancken/ so ein zuflucht zu jhnen haben/ mehr schädlich/ dann nützlich/ so dem alten brauch nach/ in allen zu der Lässe eylen. Da aber je der Mensch/ so blutreich/ vnd die bewegung im Geblüt so hefftig/ mag man mit mehrem nutz in einem Tag zweymal lassen/ dann auff ein mal zu viel.

Es ist wol auch ein scopus missionis sanguinis, ein ziel vnd anzeigung der Lässe/ nicht allein die plenitudo oder völle/ sondern auch magnitudo morbi, die grösse der kranckheit zubedencken/ Vñ wañ die Kräfften vberwältiget/ helt man es dafür/ das so 24. stundē verflossen/ die zeit deß Aderlassens versäumet. Aber ein Artzt nicht auff die zeit/ sondern auff die Kranckheit/ Cōplexion/ vñ stercke deß Menschen/ welche in dem Puls fürnemlich erkant wirt/ sehen sol/ vnd so es die Kranckheit vnd der Leib erfordert/ vnd die Kräfften vorhanden/ auch in dem andern oder dritten tag oportunum remedium ein bequeme hülff vnnd Artzney nicht vnterlassen. Sondern es machen sich die gelehrten Medici selten so nahend an die Cura, Darumb wöllen die Chirurgi diese meine Admonition fleissiger betrachten/ etc.

Wann aber Drüsen/ Beulen/ Geschwür vnd Blattern erscheinen/ ist das zu wissen/ so solche ohne schawr vnnd hitze auffschiessen/ vnd kein anzeygung deß vbrigen Geblüts vorhanden/ daß man nicht Lassen/ sondern allein wider Gifft eingeben sol. Jedoch so vbriges Geblüte/ Item ein Feber

vor-

vormercket / vnnd wie vormeldet / die natürlichen Kräfften vnnd stercken es erdulden mögen / mag man guten bedacht gebrauchen / vnnd die Läß also / damit der Gifft ja nicht raum gegeben werde / anstellen. Daß aber etliche vermeynen / die Gifft / so sich herauß begebē hat / werde hinein gezogen durch das Lassen / hat wol seinen weg / da die Natur ordenlich / vnd von sich selber diß außtriebe: Sonder weil sie von wegen der grossen vberlast darzu gedrungen / muß man derowegen durch das Aderlassen / da die Kräfften vnd die vberlast im Geblůt scheinlich gnugsam / die Natur also entledigen / damit sie vber die böse Materia jr gewalt möge bekommen. Dann die Natur muß in dieser Kranckheit / neben Göttlicher hülff / vñ den remedijs, wider die Gifft das beste thun / vnd hat sich niemandt auff die Experiment zuverlassen.

Es wöllen auch etliche / daß man auff die Beulen vnd Blattern / wann man lässet / Köpffle sol setzen / doch nit öffnen / damit die Gifft auff dem ort / in welchen sie einmal von der Natur getrieben / erhalten / auch mehr herauß gezogen / 2c. welcher meinung ich nicht verachte / da würde kein schädlicher schmertz erreget / sondern rahte trewlich daß mit aller macht dieses / so die Natur in einen ort wirfft / mit Köpfflen / Pflaster von Hartz / vnd Pech / herauß zogen werde / da auch der fortgang gespůhret / die Lässe vnterlassen / vnnd allein der Gifft gewähret. So ferrn es aber bereit die Natur zu einem geschwür bracht / sol man allein zu der Ayterung fordern / vnnd jhm seine gewalt / wie ich vnden lehren

wil /

wil/benemmen/das Hertz vnd alle fürnemliche Gliedmaß ohn vnderlaß stercken/vnd die Expulsion befördern.

Von dem Ort aber da man lassen sol/lehren die alten Practici also/daß wo vbriges Geblüt vnd zeichen vorhanden: Erstlich/Nach dem man Clistier oder Zäpffeln/sonderlich in verhartung deß Leibs gebrauchet/anfenglich die Median am Rechten/vnd da der Mensch gantz blutreich/vnd derwegen die Lässe groß muß seyn/nachmals in dem lincken Arm (dann alle beyde Adern dem Hertz gleich nahē) geöffnet. Da aber vmb den Halß vnd Ohren was aufscheußt/sol man die Hauptader lassen/welche eusserlich an dem Elbogen liget: So es vnter den Achseln/die Basilica oder Median/welche so sie nicht zu finden/die andern auff der Hand/sonderlich bey dem kleinen Finger. Da es aber vmb die Schoß/sol an demselbigen Fuß/vnd auff der seite/da es auffgeschossen ist/die Lässe geschehen. Auch daß man allweg gute acht auff das Haupt mit Ertzneyen gebe/wann es vmb die Ohren/vnd am Halse auffscheust: Also auch auff die Leber/so in der Schoß vnnd Beynen eines Geschwürs anzeigung ist Dann eygentlich gewiß/dz Parotides, das ist die Geschwür vnd Beulen hinder den Ohren nicht sich erzeigen/es sey dann das Gehirn verletzet/auch nicht Bubones auffschiessen/wo die Leber nicht beschädiget. Von diesem inficiren vnd Lassen were weitläufftig zu disputiren/sondern mag mit dieser Schrifft nicht geschehen/wil allein zum Beschluß diß anzeigen/daß ich in

febri-

febribus contagiosis & à contagione ortis die Läß nicht zu rahten waiß/sonder allein quia communis opinio vim affert veritati, vñ weil ein so grosse intemperantia bey vns Deutschen/ hierinne den sichern weg zaigen/Darneben diß erinnere/daß viel mehr auff die victus rationem denn die Läß acht zu geben/vnd ob gleich die Krancken/damit die Kräfften nicht abfallen/bißweilen zu dem essen zu nötigẽ seyn/wie auch die Alten lehren/doch zu dem Fleisch mit nichten zudringen/ Ihm aber einen guten reinen Tranck geben/darein das Kraut Senecion, welches Kreutzkraut genennet/legen/Da es auch die Gesunden in jhrem Tranck brauchen/werden sie grossen nutz empfinden/Sondern das gefeilte Hirschhorn also braucht/ist vortrefflich/Dann man muß die præpotentem causam die mächtiger vrsach nicht allein mit den medicamentis vnd Ertzneyen/sondern auch alimentis & alteratione aëris mit den speisen/vnd enderungen der Lufft in acht nemmen.

Von der Purgation.

BEy dem Purgiren ist zu bedencken/ Ob die Purgationes zugelassen/vnd von nöten oder nicht/vnnd ob für der Purgation die Materia sol zubereitet werden. Weil aber in der Præseruation vermeldet/daß jederman/so vbrige vnreine feuchtigkeit (dann die allein Purgiret sol werden) in sich befindet/mit rath eines Artztes zu purgiren/vnd mit messigkeit vnd brauch etlicher

etlicher Pillen vnd Küchlein/acht gebe/damit solche vnreine feuchtigkeit nicht gemehret/ So verhoffe ich daß derselbe jhm wol gethan/ vnnd bey der Curation die Purgation nicht bedörff. Dardurch kan purgans medicamentũ das seminariũ pestis (es muß dañ durch ein groß cõmotion der Natur geschehen/ Wie offt gefehrlich mit dem Antimonio vnnd dergleichen hefftigen Ertzneyen zugehet/ das gute mit dem bösen zugleich fort muß) auß dem Leibe kan getrieben werden.

Die aber/ so der vorigen Lehr nicht gefolget/ vnd viel vbrige vnreine Feuchtigkeit gesamlet/ darneben auch schwach seyn/ sollen nicht im anfang der Kranckheit Purgiret werden/ dann es zu besorgen/ daß die Krefften gar fallen möchten: Sonder da die vires starck/ ist es gewiß/ daß/ so was vorhanden/ dasselbe zeitlich geschehen muß/ mit diesem bedacht/ daß die Expulsion gar nicht gehindert/ sondern solche purgantia, die zugleich wider die Gifft seyn/ (Als da ist ein Oximel cum Agarico, mit einem Infuso Senæ, daß da Schleim/ auch verbrandte feuchtigkeit außführet. Item/ Der Syr. Rosſ.Solutiuus mit einem decocto Thamarindorum, der da die dürren vnd Colerischen feuchtigkeiten purgieret/ vnd seyn beyde wider die Gifft/ vnd werden zu anderthalb Vntz/ biß auff zwo Vntz eyngeben) gebrauchet. Man mag auch ein decoction von Kreutern oder Wurtzeln/ so wider die Gifft dienen/ machen/ vnd damit solutiua miscieren/ vñ die potionẽ Ruffi (weil die so hoch von den alten gerühmet) nach gelegenheit der Kranckheit eyngeben.

Vnd wiewol es an diesem/ daß/in welchen bereit die Infection das Hertze schwechet/alle purgationes sörglich/Item/die Humores zuuor (nach der ärtzte lehre) zubereitet werden sollen / da man rechtschaffen Purgiren sol/ Jedoch weil die kranckheit nicht zeit zulässet die feuchtigkeiten zu præpariren (dann der abfall der Krefften zubesorgen) so muß man derwegen bald im anfang Purgiren/ doch (wie vermeldet) daß die Gifft / welche an jhm selber durch purgation nicht außgetrieben / nicht schädlich beweget / sondern allein der vberlast bedacht. Darum̃ ich alle die/welche sich diese Kranckheit zu Curiren vnterstehen/trewlich wil gewarnet haben/sie wollen mit den purgantibus medicamentis gemach fahren/daß nicht mehr schade dañ nutz erfolget/Auch da es nicht sonderlich die not erfodert/das Oxymel cum Agarico, vnd den Syr. Rof. solutiuum (den ich sonderlich mit der Extraction Rheubarbari habe lassen zurichten / vnd doch beyde wider die Gifft nützlich) nicht brauchen/ sondern allein der Infection mit den expulsiuis wehren/vñ mit einem Clistier die materia hinweg ziehen. Dann es schreibt ein sonderlicher grosser Practicus, daß wer zu rechter zeit die drey hülffe brauchet/Nemlich ein schlechtes (vnnd nicht groß compositum ex quamplurimis, wie man gemeiniglich vñ mit grossem schaden gibet) Clistier/ Aderlassen/vnnd Antidota wider die Gifft vnnd Feule/gewißlich erhalten werden. Vnd da alhie etliche eynreden wolten/vnd sagen: Clysteria die sollen nicht propter fluxum colliquatiuum, wegen deß

gen deß

gen deß gefährlichen Bauchflusses/der zu fürchten ist/gegeben werden: So antworte ich darauff/daß locus Galeni de colliquatione in febre Pestilentiali, non de fluore alui colliquatiuo zu verstehen. Wil aber alhie doch nicht leugnen/daß/ wenn die dünnen vielfaltigen Stulgenge sich erzeigen/die sache gantz vbel stehet/vnd offt erger/dañ wenn gar kein Stulgang ist. Item/So die Vrin gantz trübe oder schwartz/oder auch cruda vnd vngedawet. Item/der Krancke blutet/vnd kein besserung befindet/die eusserlichen Gliedmaß kalt werden/ein kalter Schweiß vmb die Brust/die Nase breunlich wirdt/das Angesicht sich offt wandelt/ welches dann alle böse vnnd sterbliche zeichen seyn. Sondern von den quæstionibus, fragen vnnd eynreden/darauß der gemeine Mann/auch die vngelahrten Ertzte wenig nutz mögen schöpffen/Ist alhie vnnötig weiter meldung zuthun. Diß hab ich allein vmb der Ertzte willen nicht mögen vorhalten/die so grobe errores in den Druck Teutsch gegeben/den Præcipitat vnd das Antimonium so hefftig außschreyen/vnnd damit ohne zweiffel viel mehr Menschen verwahrlost/dann geholffen.

Der Proceß aber eines gelehrten Medici ist dieser/Erstlich gibet er ein solchen Tranck/oder ein ander Medicamentum dieser intention vnnd meynung.

℞ Aquæ Nucum vnc.iij.
Succi vel Pul.verbenæ drach.j.
Theriacæ, scrup.ij.
Croci, gran.vj. Misce.

Das Aqua Nucum sol also gemacht werden:

℞ Iuglandes virides, Incidãtur minutim & infundantur aceto, donec marcescant, postea distillentur. Potest etiam sine aceto præparari, vel saltem vt irrorentur aceto.

Dieser Tranck macht offt ein vbergeben / ohne sonderliche beschedigung deß Magens bey vielen / doch treibt er allein den Schweiß / ist hefftig wider die Gifft. Da aber nicht sonderlich vil Materia im Magen / sol man ein Clistir allein von einem gesotten Ehrenpreiß / mit einer Butter / die wol gesalțen / oder Zäpffeln / wie vormeldet / brauchen. Es haben etliche den Cremorem hordei, die durchgetriebene Gersten / oder Gerstenschleim / im brauch / geben jhn zum Clistirn eyn / Da kein flatus vnnd Wind verursachet / lasse ich mirs gefallen / Dann es contemperiret die acres humores, das ist / miltert die scharpffen vnnd bösen feuchte wol / Da aber crassi humores pituitosi, viel zeher schleim vorhanden / weiß ich nicht was da folget / Diesen brauch der Clistir setze ich auch nicht anders / dann da die Opinion von der Lässe jhr statt hat. Jch wil sie auch propter magnitudinem morbi niemand so groß eximiren / Aber das zeige ich an / wo jrgend in einem auxilio contra pestem guter bedacht zu brauchen / in der Lässe diß zuthun. Sondern die so den vorgehendē Tranck mit dem aqua Nucum gebrauchet haben / müssen zwölff stunden darauff zu ruhe seyn / vnnd allein damit das Hertz vñ der Magen möcht gestercket werden / diese Ertzney brauchen / Als ein Schnittenbrots mit Essig

vnd

vnd Wermut / auff den Magen/das doch zu jeder zeit gut.

Die das obgeschrieben Aqua Nucum nicht eyngenommen/ sondern ein Clistier/vnd darauff die Aderlaß/denen soll mit ersten so möglich/ dieser Tranck eyngeben werden / darauff sie zu dem Schweiß gehalten.

℞ Aquæ Tormentillæ.
Cardui,añ.vnc.ij.
Theriacæ,scrup.ij.
Terræ Sigillatæ vel Boli.drach.j.s.
Camphoræ,gran.iij.
Aceti Ros.parum. Misce.

Da man die Terram Sigillatam oder Bolum nicht hat/brauch man das Cornu Cerui,mit den Margaritis oder Oculis Cancri. Wo fern auff dieses kein Schweiß erfolget / muß man die Ertzney nicht vergeblich achten / dann es auch bißweilen nicht hilfft/so man schwitzet/ da ist gut/so das Electuarium Theriacale de Succis, mit einem Aqua Scabiosæ oder Nucum eyngeben.

Zu dem Schweiß vnnd Expulsion, haben jhr vil zu dem Diasulphure ein sonderliche affection. Dieweil aber dem Sulphuri schwerlich seine böse art zu benemmen / ja offt durch vnerfahrne Præparation ärger gemacht:So rathe ich/wo einer der rechtschaffen Præparation nicht gewiß / das er sicherer fahre / vñ den puluerem Curatiuum mit einem gutẽ Theriaca vnd Succo Cardui brauche: Oder so es ein armes / siede man Reinfahren in einem geringen Bier mit Essig / vnnd thu ein

 guten

guten Trunck dauon. Wañ es aber hitzige zeit/wirt an statt der Reinfahren ein Sawrampfferwasser brauchet. Man mag auch eines Gülden schwer deß Puluers de Camphora & Scordio damit brauchen / oder dasselbe in einem Cardobenedict Wasser warm außtrincken. Wo fern die Träncke denn nicht behalten würden/sol man es allzeit zum dritten mal widerholen/vnd da es auch hinweg gebrochen/diesen nachgeschrieben Tranck geben.

℞. Extractionis de Angelica & Enula, añ. scrup.s.

Aquarum Scabiosæ,

Cardui, an. vnc.j.s.

Wer die rechte Extraction Angelicæ nicht weiß/der brauch eine Excoction / oder Salem Angelicæ, welches hefftig sudorem mouiret. Wie dann die Salia ex herbis, so in dieser affection gebrauchet / Als Scordij, Scabiosæ, Cardui / die vornemesten vnnd sicheren expulsiua seyn. Den modum præparandi wissen alle vorstendige Apotecker ex Geber, Rainuldo, man darff jn von den Paracelsisten nicht lernen.

Man mag auch an statt dieser Extraction/sonderlich nützlich Succi verbenæ optimè cocti & inspissati Drachmam vnam zu setzen / vnnd den Krancken lassen Verbenam kewen. Da diß auch nicht bleiben wolte/ vermag der Allmächtige Gott zu helffen. Doch nemme man ein quintel Mithridat/vnd ein halb quintlein Zitwar/in einem Scabiosenwasser zutrieben/ warm / vnnd lege auff den Magen ein warm Brod mit Essig. Ich weiß vnd bekenne

bekenne/ daß die Extracta vnnd destillata viel in dieser Kranckheit thun/ sondern sie wöllen einen rechten Meister vnd Moderatorem haben: Derhalben seyn sie nicht also für menniglich/ da es die Apotecker oder gemeine Ertzte allein guberniren sollen/ hin zu schreiben/ vielweniger den Menschen eynzugeben.

Darauff ist auch alhie zu mercken/ daß wo grosse Magen vnd Hauptwehe/ vnd die Krancken nit schlaffen/ daß man die Camphorata mit bedacht sol brauchen/ vnnd wann die zeit hitzig/ man gleichwol mit hitzigen Ertzneyen muß gemach thun/ damit die Krefften nicht abfallen. Derowegen einen Bolum armenum, Terram Sigillatam, oder an dieser statt ein gut Hirschhorn/ mit einem guten Brantenwasser/ oder reinem Brunnwasser vnnd Essig eynnemmen/ Dazu da kein sondere Hauptbeschwer vorhanden/ ein Gaffer/ oder ein gutes Oleum vitrioli, mit einem Sulphure rectè præparato thun/ nach dem der Krancke bey krefften: Wiewol in disem Feber die Camphora, Oleum vitrioli, oder recht præparatum Sulphur, nicht so abschewlich/ als in den gemeinen febribus intermittentibus & continuis, in welchem die Künstler gar kein bedencken/ gehet doch one gefahr selten zu/ Wolt Gott die jungen Ertzte geben darauff acht/ vnnd folgeten jhnen nicht. Damit man mir aber nicht köndte schuld geben/ ich hette meine meynung de Curatione, nicht gnugsam gesetzet/ vnd wer diesen Rathschlag nützlich wolt brauchen/ müßt auch die Apoteck zu Breßlaw bey sich ha-

ben: So wil ich etliche remedia, welche hie vnnd anderßwo von vielen gelehrten Medicis, mit grossem nutz gebrauchet/ menniglich zu nutz anzeigen. Von diesen/ wenn allein erfahrnis vnd experientz zu rhůmen wehr/ kondten mit grund vnd Warheit viel Historien von mir erzehlet werden/ welcher ich von glaubwirdigen Personen berichtet/ auch selbst gnugsam fruchtbar empfunden. Dieses aber sol ich anfenglich vormelden/ das ich bekennen muß vnd sol. Nemlich/ daß kein remedium zu allerzeit deß Jares vnd der Kranckheit fürgeschrieben mag werden. Dañ ob wol in allen febribus pestilentibus, so verè contagiosæ sind/ (von welchen wir allein hie handeln/ vnd nicht von den pestilentibus non contagiosis à sola putredine ortis) weil das malum extrinsecùs contagione anfallet/ vnd in spiratione empfangen wirdt/ allein expelliret muß werden/ oder durch gewaldt deß Antidoti, als ein Gifft hinderdrucket. So muß doch in der expulsion ein gewisser modus seyn/ & non quodlibet quolibet tempore dandum. Daneben auch das Hertz/ so sonderlich oppugniret, vnnd die Natürlichen Kräfften wol vorsehen werden/ Dann wo diß nicht geschicht/ seyn die expulsiua vergebens/ oder schädlich.

Ein Puluer/ so vor drey vnd viertzig jaren allhie mit grossem nutz gebrauchet/ wirt von vielen als ein commune curatiuum febrium eyngeben.

℞ Zuccari

℞ Zuccari Candi. drach. iij.
Zinzib. drach. ij.
Camphoræ. drach. j. Misce.

Diß Puluer ist von dem Hochberühmten/Ehrwürdigen/Hochgelahrten Herrn/D. Johan Hessen/rc. seliger gedechtnuß/ in das Spittal/vnd sonsten gegeben worden/ vnd von viel hundert Menschen mit grossem nutz gebrauchet/ auch lengst bevor gelobet: Vnd es sind allhie etliche/die es für alle Feber eingeben/mit was nutz vnd bescheid/haben die verstendigen Medici leichtlich zuerachten/vnd lehret vns auch vieler Menschen schaden: Man mag aber den Leuten die Opiniones vnd gewonheiten so leicht nicht benemmen.

Dieses Puluers aber gibt man ein quintlein in Cardobenedict oder Scabiosen Wasser/ auffs ehest als man kan/ein. Etliche nemmen es auch in Wein/welchs ich nicht rathsam befinde: In einem Wasser vnd Essig/darin Tanacetum oder Reinfahren gesotten/ist es am nützlichsten/sonderlich da nicht hitzige zeit/dann da sol man mit den expulsiuis allzeit refrigerantia vermischen/ Warumb allhie dem Campher der Ingwer zugesetzt/ist leicht zuerachten. Denn der Autor dieses Puluers hat die Camphoram frigidam, wie es in gemein gehalten/ verneinet/Es ist aber Camphora gewißlich tenuissimarum partium, vnnd hitzet/ mit den calidis vermischet/ Kület mit den frigidis. Darumb ich jr viel lieber bey hitziger zeit einen Bolum armenum, præparirte Krebßstein/ oder ein Hirschhorn wolte zusetzen.

Ein Pulver.

℞. Terræ Sigillatæ vel Boli Armeni præparati, & in aqua Scabiosæ loti, Zedoariæ, Diptami, Tormentillæ, Zinziberis, an: Camphoræ addatur, cùm caput non infestatur, ad quamlibet drachmam gr. v.

Dieses Pulvers in einem Cardobenedict Wasser ein quintlein eingenommen / darauff geschwitzet / ist gebrauchet von einem gewaltigen Medico zu Florentz in Italia / vnnd wirt noch hoch gerühmet. Wiewol die Itali allein die Tormentillam pulverisiret / ein quintlein einnemmen mit gutem Theriack / welchs ich mir auch gefallen lasse. Weil auch jetzo jhr so viel mit dem puluere, VVildij genannt / von dem Euphorbio geschrey machen / wil ichs menniglich anzeigen.

℞. Euphorbij drachmam vnam.
Mastichis drachmas duas.
Croci drachmam mediam.
Zuccari drachmas tres.

Wirt ein quint eingenommen / hat bey vielen / da nun Bubonibus pestis insignita gewesen / gar gut vnd recht gethan.

Ein Electuarium.

℞. Scordij drach. iij.
Tormentillæ.
Diptami albi.
Zedoariæ.

Gen-

Gentianæ.
Angelicæ.
Gariophilatæ, añ: drach. j.
Croci.
Camphoræ, añ: ſcrup. ij.

Pulueriſentur omnia ſeorſim, & commiſceantur, & aſpergantur aqua Cardui, in qua diſſoluãtur Theriacæ drachmæ duæ, & cum Syr: de Succo Cardui & Scordij f. Electuarium.

Dieſes Electuarium gibt man ein in Cardobenedictwaſſer ein quintel oder mehr / vnnd wirdt auch zubereitet ohn vnd mit dem Camphora. Was nutz damit geſchaffet / kõnt ich mit warhafftigem Zeugnuß ruhmen / wirdt ohne groſſe vnkoſt gemacht / vnd kan es ein jeder Haußvatter wol haben. Da jemand das Diaſcordion Fracaſtorij mehr geliebet / mag er daſſelbe brauchen / dann es eygentlich ein gute Compoſition, halte doch von der Theriacali, ſo der Herr D. Mathiolus gemacht / vnd von meinem Deutſchen Theriac, was mehres.

Ein ander Electuarium.

℞. Rad. Diptami.
Tormentillæ añ: vnc. s.
Succini albi drach. j.
Camphoræ drach. s.
Hyacinthi præparati.
Auri fol. vel ſubt. lima. & ſucco Limonũ vel aceto Citri præparati, añ: drac. j.

Pulue-

Pulueriſentur pulueriſanda ſubtiliſſimè ſeorſim, & commiſceantur, & aſpergantur aliquoties aqúa Cardui, in qua decoquantur rad. Zz. & poſtea commiſceantur, cum Theriacæ optimæ vnc. j. s. addito Syr. Scordij parum.

Davon anderthalb quint.

Ein anders.

Ludouicus de Leonibus, ein hochberůhmbter Medicus, hat dieſes dē Kônig zu Hungern/ꝛc. fůrgeſchrieben/vnd iſt gar hoch verehret worden.

℞. Tormentillæ.
Diptami.
Gentianæ.
Terræ Sigillatæ.
Corallorum rubeorum, añ: drach. j.

Jch halte es mehr fůr ein præſeruatiuum deñ curatiuum, Doch iſt es in Carbunculis, oder Peſte carbunculis inſignita, ſicherer/ dann andere hitzige Puluer zu brauchen. Es ſetzet aber/der Ludouicus de Leonibus (wie ich von ſeinem Diſcipulo obſeruiret/befinde) diß Præſeruatiuum.

℞. Sem. Acetoſæ.
Citri.
Tormentillæ, añ: drach. ij.
Boli armeni. vnc. ij.
Margaritarum.

Cornu

Cornu Cerui.añ:drach.j.
Santalorum omnium.
Ozimi,añ:drach.j. f.puluis.

Wirt ein drittheil zu morgens eingenommen/ mit einem Aqua Acetosæ, vnd ein wenig Essig. Diß habe ich auch/sintemal diß 1585. Jar / fast an allen infectis corporibus, Carbunculi befunden/wollen gutherzig mittheilen.

Das vorgehend Electuarium oder Latwerg/ist auch gut ad curationem, vnd wer es vermöcht/ köndt dazu ein Einhorn vnd Smaragd brauchen (wie in der Apoteck verordnet) Wirt eines quintleins schwer eingenom̃en / diß mögen die jnen lassen machen/ die es zu zahlen haben. Wiewol ich nit weiß / was sich auff vnser lapides pretiosos zuverlassen. Warumb ich diß Electuarium sonderlich groß achte / wil ich zu ander zeit anzeigen/ diß ist gewiß/so etwas wider die Pestilentzische gifft hilfft/so mag man das wol für das vornembste halten/wiewol ich den andern compositionibus vñ simplicibus hiemit jhr lob nicht wil genommen haben. Vnd weren noch der Puluer / Electuarien, vnd Tränck/wol ein Buch voll zu schreiben/ Sonder ich wil allhie nicht alle Compositiones erzehlen / Es mag diß oder anders brauchen ein jeder nach seinem gefallen/ vnnd gut acht geben/damit man nit mit den gar hitzigẽ medicamẽtis bey hitziger zeit die Natur geschwechet/vñ gar zu hart dẽ Krancken damit zu setzet / sonderlich so rara hitzige corpora haben/als junge Leut/vnd leichtlich resoluiret. Es ist aber schwer curatiua brauchen/wann

die

die Infection das Hertz bereit geschwechet: Wie dann mit disen geschicht/so man allhie in die Spittal führet/da offt im andern/ja im dritten Tag der Krancke inficiret gewesen. Sol doch allhie der grossen vnbarmhertzigkeit nit schweigen/daß viel/ so nicht inficiret/in das Hospital gestossen/vnd all da erst inficiret werden: Ihr viel auch/die da lenta inquinamenta empfangen/vnd die Natur in ex pellendo starck/so lange vnter den Leuten vmbgehen/vnd es bergen/biß sie schnell vmbfallen/vnd auff der Gassen oder Strassen bleiben ligen. Sondern damit ich von den Medicamentis handele/ da jemands begert ein Composition/in welche fast alle Artzney/so wider die Gifft genützet/eyngehen/ der findet sie in den Commentarijs D. Mathioli in Dioscoridem, ist eygentlich allem Theriack gleich. Daß man aber auß solchen Compositionibus, in welche gehen der Bolus, die gemmæ, aurum, argentum, vnd dergleichen Simplicia, vermeinet quintam essentiam vñ extracta zu machen/das wissen die/so der destillationum erfahren/viel anders/vñ ist ein lauter betrug das fürgeben de destillatione auri & gẽmarum, vñ dergleichẽ simpliciũ, vñ lassen sich grosse Herrn/auch wol offt hohe Doctores also võ etlichen betriegen.

Beschließlich aber sol ich bekeñen/daß allein bey dẽ Allmächtigẽ Gott vera Antidotus pestilẽtis cõtagionis ist/vñ keinem Menschẽ recht bewust.

Der Hochlöblichste Keyser Ferdinandus hochmildister Gedechtnuß/hat so fleissig allen nachgefraget/aber müssen bey dem Tabulato verbleiben.

Keyser

Keyser Maximilian hochlöblichster Gedechtnuß/ hat ein gewaltiges Buch/bey Fürsten/Herren/vñ gelehrten Leuten/von experimentis zusammen tragen/aber darinne ist nichts/auff das sich zuverlassen. Wil von andern Königen/Chur vnd Fürsten nicht schreiben/mit welcher Medicis ich viel cõferiret: Aber es ist nund ein sachen wie die ander gewesen. So habe ich auch viel Jar/wenn an orten grosse Infection gewesen/mich belernet/was für remedia gebrauchet vnnd genützet: Wie mir die Hochgelehrten Doctores/Hieronymus Donzellinus, der zu Venedig in dem grossen Sterben viel gutes verrichtet/vnd als ein trewer Medicus bezeiget/Der Herr D. Theodorus Zuingerus, so zu Basel selbst die Krancken besuchet/vnd Ertzneyen eyngeben. D. Ioachimus Camerarius zu Nürnberg/jetzo Churf. G. zu Sachsen Medicus, &c. vnd viel andere mehr/können gut zeugnuß geben/Wil mich nichts rühmen/weil vernünfftigen zuerachten/was bey dreyen Römischen Keysern für gelegenheit in diesen sachen wissenschafft zu erlangen. Aber wie gesagt/es ist kein Medicamentum so gut/dem gewißlich zu trauwen. Wo aber Gottes hülff/da hilfft alles.

Allhie sol ich den Armen zu gut/gemeine Ertzneyen im fall der not zu brauchen/anzeigen/vnd wie vormeldet/ist vielen nützlich gewesen das Puluer/so von einem theil Campher/zwey theil gestossen Jngwer/vnd drey theil Zucker Candi gemacht wirt. Wolt aber an statt deß Jngwers lieber ein Cornu Cerui, Krebßstein oder Bolum nemen/

sonder-

sonderlich bey hitzigen zeiten. Es thun etliche dazu/ so viel zubereiten Schweffel/ welcher mit vielfältigem giessen in ein reines Wachs præpariret/ Vnd achten solchen Schweffel vnnd Campher für die hefftigste Ertzney/ wider die Pestilentialische Gifft. Ich wil es nicht tadeln / Sonder ein jeder habe die Præparation deß Schweffels in gutem acht. Hat jemandt ein bessere Præparation deß Schweffels/ mit dẽ Sale & Oleo Tartari, Spiritu vini, &c. der mag sie brauchen: Sehe allein zu/ damit er nit auß dem Schweffel ein Arsenicum mache. Solches remedium aber/ ist allein starcken Menschen zu brauchen. Die/ so schwach/ nemmen Wegbreit sampt der Wurtzel/ Sawrampffer vnd Reinfahren/ sieden es in halb Wasser vnd Essig / wann hitzige zeit: Oder wann es küle/ weissen Diptam/ vnd Tormentill/ eines so viel als deß andern/ zustossen/ vnd kochen es in einem Cardobenedict Wasser/ oder schlechten wasser/ thun dazu die zubereite Wurtzel Angelica, welche man Heilige Geistwurtzel nennet / vnd zu kalter zeit mag ein Wein zugossen werden / Nemmen einen guten Trunck/ deß obgedachten Pulvers so viel / als man auff fünff weiß Groschen hauffen kan/ vnd trincken das also auß: Diß treibet die Gifft gewaltig durch den Schweiß. Es können auch Arme sieden Scordium, Eysenkraut / Rautten vnd Reinfahren/ in einem Wasser mit Essig / vnd thun einen guten Trunck oder zween/ täglich/ so lang die Cura währet/ davon. Item/ zu Winters zeiten/ sol man nemmen die wurtzel von dem Schelkraut/ Pestilentzwurtz / von den

grossen Kletten vnd Entian / die sieden in einem Wein / darein zustossen Zitwer / vnnd die bevor erzehlten Electuaria dazu thun.

Dieweil aber für die Kinder vnd schwangere Frawen / so mit der Infection angegriffen / oberzalte remedia nicht allzeit dienen wöllen / sollen sie auch bedacht werden.

Von den Kindern.

SO die Chirurgi oder Wundärtzte mit den Egeln vnd schrepffen der Füß vnnd natium wüsten vmbzugehen / were solches remedium auch an den Kindern so blutreich seyn / wol vnd nützlich / sonderlich in putredine & pestilente non contagiosa zu brauchen. Aber weil es sonst allhie vnbräuchlich / müßt man wol ein besonder Buch erstlich darvon schreiben / vnd were doch zu besorgen / es würde von einem besser / dann von dem andern fürgenommen. Derhalben ist mein rath / da die Kinder noch sehr jung / daß man jhn allein ein scrupel zerfeiletes Hirschhorn mit einem Cardobenedictsyrup eingibet / Da sie aber vber drey oder vier Jar / mag man sie Electuaria curatiua eines scrupels oder halbes quint in einem Cardobenedictwasser / wie bevor vormeldet / brauchen lassen / vnd darneben stäts geben meines Tabulati in jrem Tranck / darein ein zerschabet oder abfeilet Hirschhorn gehägen / Den Leib offen halten / doch nit mit der Cassia / oder den Pflaumen so mit Senisblettern gesotten / damit die Natur offt / so in expulsione bey den Kindern stäts

arbeytsam vnnd bey Kräfften/ jrre gemacht/ Wie dann offt allhie geschicht.

Von den Schwangern Frawen.

Es bedarff wol guten vnterricht/ damit nicht auff beyden theilen schaden zugefüget/ Derwegen die Frauwen/ so blutreich/ vnd sich darzu gewehnet haben/ daß sie lassen wann sie Kinder tragen/ den mag man wol/ wann es ein Pestilens Febris nō contagiosa, mit erst ein Ader öffnen/ wie oben angezeiget/ sonderlich so sie nicht vber den siebenden Monat tragen/ vnd ist gut daß bey solchen Frawen die Läß gethetlet werde/ vnd etwa zwo oder drey stunden nach einander geschehe. Bescheydene Balbirer wissen wol mit einem Oel die Ader offen zuhalten/ damit man jhnen zum andern mal nicht schlagen darff. Vnd zwischen solcher Läß sol die Fraw einnehmen zubereiten Bolum armenum mit einem Tormentillwasser. Vnd so die Fraw nicht sonderlich Blutreich/ auch beuor (wie denn etliche Frawen alhie mit grosser Gefahr/ wann sie schwanger/ in den Füssen lassen) nit an dem Fuß gelassen/ rathe ich/ man brauche allein Ertzney die wider die Gifft dienen. Da aber viel Bluttes/ vnd die grosse not vorhanden/ muß man aus zweien Bösen das geringste klauben. Man sol jhn aber auffs eheste gestossen Tormentill vnd Zitwer ein halbes quint eingeben/ vnnd darauff nider legen vnd schwitzen lassen/ Oder laß jhn diß Träncklein in der Apoteck zurichten.

℞. Zedoa-

℞. Zedoariæ.
Cornu Cerui, an̄: ſcrup. ij.
Margaritarum, ſcrup. j.
Mithridati electi, drach. s.
Decocti Zedoariæ in aq. Scabioſæ, vnc. iij.
Syr. de cort. Citri, vnc. s. Miſce.

Jn dem Eſſen ſol man die weiſſe Corallen zubereit jn einmengen / vnd mit den euſſerlichen remedijs wie folget ſtercken. Dieweil aber auff die Infection gemein ein abortus folget / ſol man / ſo lang das Kindt bey leben empfunden / den abortum verhindern. Den Leib mit fleiß offen halten / vnd zur ſterckung Abends vnd Morgens diß Electuarium ſo groß als ein Welſche nuß eingeben.

℞. Terræ Sigillatæ veræ, oder Boli armeni, vel Cornu Cerui vſti.
Tormentillæ.
Margaritarum, an̄: drach. j.
Fol. Auri num: iij.
Zuccari in aqua Borraginis diſſoluti, vnc. iij. Miſce.

Vnd ſo groſſe Hitz vorhanden / mag man jn bey Tag vnd Nacht ein Trüncklein Tormentill / Sauwerampff oder Borragenwaſſer reichen / darinn zubereitet Perlen zutrieben / vnd ein wenig Aqua Cinamomi mit einem Syrupo Acetoſitatis Citri thun.

Da nun alſo von den Inficirten ſchwangeren Frawen / die erzehlten Ertzneyen wider die Gifft eingenommen vnd behalten / ſie auch jre wirckung gehabt / ſol man es nicht dabey laſſen bleiben / ſondern

dern das Hertz vnd die innerlichen Gliedmaß / bevor die Frucht / mit Essen vnd Artzney / innerlich vñ eusserlich / wie angezeiget / bedencken: Item / dem Gifft (als ich dann lehren wil) immer zu wehren / vnd fleissig acht auff die Natur geben / daß wo dieselb durch ein Geschwür oder böse Blatter sich entledigen wil / dieses mit allem fleiß versorget / vnd so lang man kan / offen gehalten / rc. wie dann bey allen andern Krancken auch zu thun.

Allhie sol ich erinnern / daß etliche rahten / man solle die Materia so sich mit Apostemen vnd Blattern erzeiget / durch Köpffsetzen herauß ziehen / welches (da Exanthemata) wol sein meynung hat. Dazu dann frictiones veterum cum aqua & Oleo & Nitro, wie Ruffus vnd Aëtius lehren / zu brauchen / sondern hievon zu melden / cum de publica & contagiosa Peste agamus, nit von nöten. Wil eins setzen / daß ein rechtes distillirtes Wasser von dem Sawrampffer / mit einem Limonen safft oder Essig præpariret / vnnd schwangern Frawen oder Kindern eingeben / so ein grosses vnd bewehrtes curatiuum, als ein groß composition. Es ist aber viel am Distilliren gelegen: Mögen es auch andere / sonderlich in Carbunculis brauchen.

Wie die Krancken mit Speiß zu halten.

WAs die Speise belanget / sol man den Inficirten ihren Willen nit lassen / da sie nicht wolten essen / Sondern sie

darzu

darzu mit fleiß halten / Jhnen aber offt vnd wenig geben / vnd solche Speisen / welche nicht bald in dem Magen verderben / oder wenig gute Nahrung geben: Derowegen alte Hůnersuppen jnen zubereiten / mit Citron oder Sawerampff gekocht. Item / Gersten grauppen / mit solcher Brůhe abgerieben.

Den Armen sollen alle jhre Speiß ein wenig mit Essig zubereitet werden / man sol sie mit vbrigem Fleisch nicht beladen: Doch mag man jhn gebratten Vǒgel / Hůner / Kalbfleisch geben / vnd alles mit Essig oder Sawerampff / ꝛc. Eyer sind den Krancken nit gut / sonderlich mit Butter gemacht. Item / sol man jhn alles ziemlich saltzen / vnd so die Salß / welche von Kreutern resistentibus venenis & putredini, die dem Gifft vnd der fåulung widerstehen / gemacht / gebrauchet wůrden / were sehr dienstlich.

Man mag auch ein Bolum, Terram sigillatam, oder Hirschhorn / in das Essen streuwen / oder diß Puluer zubereiten. Nemmet roten vnd weissen Sandel jedes ein Lot / gebrandt Hirschhorn ein halb Lot / Cimetrind ein quint / darauß macht ein Puluer / welchs man jn sol in das Essen thun. Vñ wiewol die Gewůrtz / sonderlich zur vbermaß / nicht allzeit dienstlich / mag man doch derselben / sonderlich den Saffran / Cimet / ein wenig brauchen / vnd die gestossen Corallen oder Perlen einmengen.

So die Krancken sehr důrstet / sol man in dem Trincken nicht nachhengen / vnd jhn vbrig zu trincken geben: Wañ sie essen mag man jn ein reines Bier / dareyn Sawerampff vnd Wegbreitbletter

 geleget /

geleget/zulassen/ das Senecion oder Kreutzkraut/ Tormentilla/ vnnd bey kalter zeit die Angelica in das Trincken thun/ ꝛc. In summa aber/ sollen die so es haben vnd vermögend/ ein abgefeilet Hirschhorn in einem saubern Tüchlein dareyn hengen/ vnd stets dauon trincken/ Wirdt auch sehr nützlich (wie ich vielfaltig erfahren) ad præseruationem brauchet. Vñ wann es vber den andern oder dritten Tag kommet/ vñ kein Zeichen/ daß der Kranck in dem Haupt verrücket/ vnd wahnsinnig: Item/ so kein sonderlich Hauptwehe/ auch kein vormuttung eines jnnerlichen Geschwürs/ so mag man jm ein geringen lautern Wein/ doch mit Wasser/ darinn ein Hirschhorn zurfeilet/ gelegen/ geben/ oder damit ein wenig Sawrampff oder Tormentillwasser vormischen. Zwischen dem Essen aber/ so sie ja trincken begeren/ sol man jnen ein Sawrampffwasser zulassen/ vnd hat man ein rechtes gutes Oleum vitrioli, kan ich ein tröpflein drey/ vier oder fünff/ nicht tadeln. Ist das nicht vorhanden/ sollen sie für dem Trincken/ allezeit ein halbes Tabulati Cratonis, oder Liberantis Diui Ferdinandi Imp. essen/ auch mag man jhn von diesem Julep geben.

℞. Aquarum Cardui.
Scabiosæ. Acetosæ,
Borraginis, añ. lib. s.
Syr. è Suc. Cardui.
è Cort. Citri.
è S. acet. Citri, añ. vnc. j.
Camphoræ, gran. iij. Misce.

So

So aber grosse beschwer im Magen / sol man den Campher außlassen / vnnd mag an statt desselben ein tröpfflein zwey oder drey Olei vitrioli, gebraucht werden / Vnd ob gleich etliche Ertzte, die da art vnd eygenschafft deß Olei vitrioli nicht erfahren / diß tadeln möchten / so weiß ich nicht mit jhnen zu fechten. Dann daß man wil sagen / daß das Oleum vitrioli ein corrosiuum medicamētum oder etzende artzney sey / das bezeuget die Experientz viel anders. Diß zeige ich allein an / quòd sine vehementi calefactione exsiccet vehementer, præsertim si detur cum refrigerantibus, dauon zu gelegner zeit mehr: Ist schade vnnd schande daß etliche Alchimisten vnnd Medisten mehr dauon wissen / dann die Gelehrten / weil sie es nicht recht brauchen. Ferner sol man den Krancken alle morgen von den Electuarijs, so oben in der Præseruation geordnet / anderthalb quintlein in einem Cardobenedict / Scordij, verbenę, Sawrampff / Borragen / Ehrenpreiß / Scabiosen / oder Tormentillwasser zu trincken reichen / vnd jnen lieblich machen mit einem Syrupo de Acetositate Citri, de succo Scabiosę, de succo Borraginis, de succo Cardui, Scordij, nach gelegenheit deß Krancken. Die Reichen / so es zu bezahlen haben / mögen auff den andern Tag ein halbes quintlein Theriack oder Mithridat / mehr oder weniger / nach stercke deß Krancken / mit einem Borragenzucker / oder obgenan̄ten Wassern zutrieben / wie von den Electuarijs vormeldet / also brauchen. Es halten etliche viel vō dem Diascordio Fracastorij, thun

diß billich. Wo doch das vermögen nicht da/vnnd die Reichen den Armen durch jhre hülff dienen wollen/so nemme man Rosenzucker/Borragenzucker/jedes ein Lot/Zuckercandi ein halb Lot/Ingwer/Zimetrinde vnnd weissen Sandel/jedes ein quint/zubereiten Bolum armenum ein Lot/Campher ein quint/mache darauß ein Latwerg/dauon gebe man den Krancken alle morgen/so groß als ein Welsche Nuß. Damit aber die Curation auch beschlossen/wil ich diß erinnern/daß in Hospitalen/dareyn gemeiniglich die kommen/so bereit vorlengest erkrancket: Erstlich/die inficirte Person ein wenig zu ruhe gelassen/vnd jr confortantia, doch die der Infection widerstand thun/geben/als ein rechtes distillirtes Acetosæ oder Sawrampffer-wasser/welcher beuor mit einem Eissig außgewaschen. Item/von dem spitzigen Wegerich/eyngesotten mit eim Zucker/vnd sonderlich da schwartze Blattern oder Carbunculi vorhanden/Eylen nicht von stund an mit den Potionibus sudoriferis: Nachmals aber mag diß so rathsam befunden/fürgenommen. Aber mit einem Curatiuo vnd expulsiuo allen wollen helffen/ist der Kunst nicht gemäß. Die gar starcke Puluer von Euphorbio, Olibano, wie sie die vnuerstendigen brauchen/seyn nicht allen Leuten gut/ob sie gleich hefftig den Schweiß treiben (were besser sie brauchten allein zu dem Schweiß decoctum radicis Bardanæ, Acetosæ, Plantaginis, oder võ den Reinfahren) wiewol diß das beste ist/daß sie nicht sonderlich starck Euphorbium dazu nemmen.

Von

Von dem præparato Antimonio, oder bereitem Spießglaß/ welches man also nach vielfaltigem giessen nennet/ auch mit einem Salniter weiß/vnd zum Schweiß dienstlich/ zubereitet/ vnd offt in dieser Seuche gebrauchet wirdt/ Lasse ich die jre Kunst verantworten/so es hoch loben/vnd eyngeben.

Allhie wil ich diß erinnern/daß wann der Krancke schwitzet/ Item/dem gemeinen brauch nach ein Ader gelassen/mit fleiß von dem Schlaff zu enthalten (wie dann fast jederman weiß) vnnd nach dem Aderlassen ein trüncklein Sawrampff oder Tormentillwasser eynneme/Darzu die Manus Christi cum Oleo Cinamomi, vñ dergleichen Cordialia gethan: Dann mit allem fleiß das Hertz gestercket/vnd der Gifft vñ Feule widerstanden muß werden.

Nach dem Schweiß sol man dē Krancken mit Tüchern rein abreiben/vnnd so sie es vermögen/in ein rein Bette legen / Pulßsecklin in Hertzwasser genetzet auffbinden / dasselbige Hertzwasser mit einem Scharlach / oder duppel Leinwad Leyblach auff das Hertz legen/solches alles ist in der Apoteck zu finden. Item/ein vnguentum Theriacale, damit man tag vnnd nacht drey mal das Hertz sol schmieren. Do er aber vnvermögendt/ ein Rosenwasser mit Essig/darinn ein Rauten brauche.

Auch ist nützlich / daß man in dem Gemach/ da der Krancke ligt / ein Rauch mache / in einem Rauchpfännlein/dareyn Rosenwasser vñ ein wenig Essig gossen/vnd dazu gelben Sandel/Cimet-

rinde/vnd rote Rosenbletter Puluerisiret/ eines so viel als deß andern/gethan: Dann mit Kolen oder Trochiscis bey den Krancken räuchern / so im Haupt schwach/ist nicht gut. Vnd da es im Sommer/mag man solche Gemach mit Essig vnd Rosenwasser besprengen: Item/Schwemme darinn netzen/vnd auffhengen. Wolriechende Oepffel oder Birnen in die Gemach legen/sonderlich da nit Krancken jnne seyn / Aber solche öpffel nicht essen. Es ist auch gut / da hitzige Feber / daß man Sehekandelbletter brauchet / vnnd bißweilen dieselben (doch mit bescheidenheit) vnderleget. Da der Krancke wahnsinnig/ rathen etliche gelehrte / vorstendige Ertzte / daß man sol nemmen junge Tauben/ dieselben lebendig mitten von einander reissen / vñ also warm auff das Haupt legen. Item/mag man zurschabten Rättich auff die Fußsolen binden: Item/ Nesseln / das Kraut sampt den Wurtzeln zustossen: Item / Gündelreb / welches Gundermund allhie genannt. So aber der Halß vnrein/ sol man Gurgelwasser brauchen/von Brunellenwasser/ mit einẽ wenig Essig / oder Oleo vitrioli.

Die Armen nemmen ein rein quart Wasser/ vnd thun dareyn ein Gerstenkorns Campher.

Zu dem Schlaff / sonderlich so die Krancken sehr schwach/ sol man mit den Opiatis nicht zu viel thun haben / Wil hierinne Gelehrten Medicis nichts fürschreiben.

Da nun vier tage fürüber/vnnd die Natur sich bezeiget/daß sie gewalt vber die Kranckheit bekommen / leßt man diesen Syrup in der Apoteck machen/

chen/dauon er fünff Tränck/ nemlich biß an den achten Tag/alle morgen hat.

℞. Rol. rub. M. s.
Zedoariæ.
Sem. Citri. añ. drach. ij.
Rad. Tormentillæ.
Cort. Citri.
Santalorum Citrinorum, añ. drach. j. s.
Aquarum Acetosæ, lib. ij.
Bulliant & colentur.

℞. Decocti depurati, vnc. iij.
Syr. de Suc. Acetosæ.
De Acetositate Citri, añ. drach. ij.
Misce pro vno & sic pro reliquis quatuor.

So auch viel vbrige humores vorhanden/vnd die Natur stärcke bekommet/sol man an dem vierden Tag/lind/mit gutem bedacht/ vñ gar vnschädlichen medicamentis, als Rheub. Sena, vnd der Agaricus seyn/Purgiren/ vnd fleissig acht geben/ damit die Krefften nicht angriffen/vnd die Materia sehr beweget/ vud neben der Purgation wol die Gifft bedencken. Darumb wie vormals angezeiget/ die Scammoneata vnd gifftige hefftige purgantia meyden/Vnd wo sonst not vorhanden/daselbst hin die hülffe richten/ einer Ertzney allein nit trawen. Sondern wie Hippocrates lehret/allzeit auff die Krefften sehen. Die gelehrten Medici, so vortreffliche Præceptores gehabt/ oder die durch das Alter vnnd erfahrnuß der Ertzney guten verstandt/ vnnd nicht allein in der Apoteck/ oder sonst die Compendia vbersehen/ wissen es bevor wol.

Dieser

Dieser gegenwertigẽ Schrifft ist kein ander vrsach/dann damit ich gemeiner Statt vnd Vatterland meiner pflicht nach gedienet/ In welcher/sintemal es mein officium mitbracht/ nicht allein zu vorhütung der Seuch meinen rath mitzutheilen/ Sondern auch auff die vngeschickte Ertzte acht zu geben/habe ich diese offentliche warnung/ ohne alle böse Vnchristliche affection gethan. Dann man sich so wol für einem vngeschickten Artzt / als für Kranckheit zubesorgen hat. Derwegen der Hochgelehrte Doctor Leonicenus, Gott danck gesaget hat / daß er jhm verstand in der Medicin gegeben/ damit er nicht allein in groß ansehen kommen/ vnnd andern helffen möcht: Sonder sich auch für vngelehrten Ertzten hüten köndte/ ꝛc.

Den Gelehrten Medicis aber / wil ich (so mir Gott mein schwach Lebẽ verleihet) in dem Latino scripto, de causis putredinis, pestis, & de contagione, meine meinung deutlich anzeigen/vnnd dieselben allhie zum freundlichsten gebeten haben/ so ich etwa in diesem Teutschen Büchlein / mich nit genugsam deutlich erkleret/ sie wöllen es mir zu gut halten/weil sie wissen/daß ja von den hohen disputationibus, die so von vielen gewaltigen Doctoribus vnd ingenijs bewogen/ nicht eygentlich Teutsch zu schreiben ist. Für mein Person wolte ich zehen mal lieber diese Arbeit in Latein verfertiget haben / da allein diese / so Lateinisch können/zu bedencken weren. Mein Præceptor Iohannes Baptista Montanus saget: In ingratam Animam non intrabit scientia; Si intrabit, non

perma-

permanebit, & si permanebit, non fructificabit.

Das dritte Theil/von dem vorsorg der Geschwier vnd Blattern.

ES were ja gnug gewesen daß ich es bey der Præseruation / die ich generalem, als nemlich / damit durch die menge der inficirten Personen die inquinamenta & seminaria pestis, die vnreinigkeit / vnnd gleichsamb der Samen der Pest in der Lufft nit gemehret oder außbreitet/vnd dem anfang durch anordnung eines Magistrat/ vnnd fester haltung darůber / widerstand gethan/ Auch Specialem oder particularem, nemlich singulorũ corporum, jeder Personẽ vor sich/ so durch einen Medicũ vorsehen/gesetzet/die vortrefflichsten Remedia auch an den tag gebẽ/ da mancher mit einem Recept hoch halten dörfft/ hett verbleiben lassen. Damit aber kein abgang auch in diesem Teutschen Bůchlein erscheine / wil ich hiemit den vorsorg der Geschwier kůrtzlich anzeigen.

Mann hat vormercket / daß inn der Pestilentzischen Infection sich die Natur / durch außtreiben der Beulen / die Parotides vnd Bubones oder Pestilentzbeulen genannt/ vnnd von einer dickern Materia herkommen/ doch nicht ohn eine Hitze vñ Gifft/

Gifft / so wol durch Blattern (die allweg schädli-
cher) zu entledigen anfenglich vnderstehet.

Da nun ein Wundartzt zur zeit der Infection gefodert / daß er dem Krancken sol zu der Ader lassen / vnd derselbe Krancke Blutreich / auch noch bey guter stärcke / wil ich nicht dawider seyn / Aber ohne grosse bescheidenheit niemands rathen / die Doctores mögen in diesem consultiret werden / Dem alten brauch nach lasset man an dem Arm / die eusserlich / welchs die Häuptader genannt / So die Beul an dem Halß / oder bey den Ohren / auff derselben seiten / da sie ist. So aber der Abscessus vnd Geschwier vnter den Armē / am selben Arm die Leber / oder wie man sie nennet / die Lungenader / oder Median: So sie vmb die Schoß / an demselben Bein die Saphena oder Rosenader / daran das zeichen ist / Vnd wañ man lässet / darauff ein Kopff (wie etliche lehren) gesetzet / kan nicht schadē / Halte aber mehr von einem außziehenden Pflaster. Auch so auff die Ader ein Scordium gebunden. Auch sol der Balbirer / die / so deß Kranckē warten / erinnern / daß sie jn nicht schlaffen lassen. Wil dieses von anfangs verstanden haben von Blutreichen Menschen. Da aber der Artzt zu langsam gefodert / muß er zu den curatiuis eylen / vnnd bey hitziger zeit / mit den hitzigen Ertzneyen gemach thun.

Es sol auch der Artzt die Bubones oder Anthraces, wo sie auffgeschossen / ansehen / vñ da dieselben roth oder gelblich / auch wol zu dem zuneñen sich anlassen / gute hoffnung haben. Ist es aber schwartz / so mag man thun was man kan / jedoch

rathe

rathe ich daß / da solche Geschwier oder Blattern gesehen werden / vnd der Krancke es vermag / eine lebendige Henne / welcher Hindern gerupffet vnd geöffnet (doch daß man dem Krancken wider die Gifft auch eyngebe) auff das Apostema halten / vnd sol mehr denn eine Henn gebrauchet werden / nach dem es die not erfodert.

Darnach nemme man das gelb von einẽ Ey / darzu Saltz / so viel man mit drey Fingern mag heuffen / vñ Safft von dem Kraut Scabiosa / vnd lege es also warm auff. Dann dieses benimpt dem Geschwier die grausame Gifft vñ Hitz / da es nund müglich ist. Allhie ist zu mercken / daß man auff die Apostemata pestilentialia, so wol die Blattern / welche / wie gesaget / Carbunculi vnd Anthraces genennet / alle Ertzney sol laublich auffbinden / damit die kälte nichts zurücke treibe. Auch sol man nicht warten mit dem öffnen / biß es gar reiff / sondern biß es nund zum theil sich darzu schicket.

Zum dritten / ist von nöten / den Schaden allzeit lange auff zu lassen / vñ mit dem zuheylen nicht eylen. Nach dẽ es aber geöffnet / Werden die Wundärtzte maturantia vnd mundificantia, nemlich / das da reiniget vnnd reiff oder zeitig machet / brauchen. Die Beulen vnd Bubones wollen offt nicht fort / darumb müssen hart ziehende Emplastra von dem Gum. Ammoniaco, Hartz vnd Pech / vberleget werden.

Damit sich aber die Wundärtzte in die Curation besser schicken mögen / so wil ich bevor ein kurtze anleitung geben. Wann der Krancke klaget /

wie

wie es jhn sehr in dem Apostemate steche vnnd kluchse/auch die Hitze grösser wirdt/so ist es ein anzeigung/daß es sehr zufleust/vnd daß es im hefftigen zunemmen ist: Da sol man fleissig mit diesen Ertzneyen/so zu dem maturiren vnd zeitigen gehören/vnd lindern/Als mit einer gebratenen Zwibel/mit Butter oder Capauner schmaltz/dazu ein Theriack vermischet anhalten/vnd mit nichten Külbänder/oder der kalten Salben brauchen. Wann das kluchsen auffhöret/vnd darinne nicht so hefftig tobet/der Krancke ein wenig linderung hat/vñ das Apostema beginnet spitzig zu werden/da sol man es öffnen/auch offt eher dann es gar zeitig wirdt/wie vermeldet. Wañ die Schwulst sich aber schnell verlieren wolt/vnnd dem Krancken darauff vbel wirdt/so ists ein böses zeichen/vnd man muß mit aller macht darob seyn/daß es herauß gebracht wirt/mit eusserlichen vnd jnnerlichen Ertzneyen. Derhalben so ein Wundartzt zu einem Krancken gefordert/der da ein rot oder gelblich Beule hat/die sich herauß gibt/mag er jhm diese nachgeschriebene Emplaster aufflegen.

℞. Ammoniaci dissoluti in aceto. vnc. j.
Olei liliorum alborum, ceræ, & visci quercini. q. s.
Extendatur ad modum Ceroti.

Diß ob es gleich schlecht anzusehen/doch zeuhet es die Gifft hefftig/vnd weichet das Apostema. Dann man erstlich die Gifft ziehen/nachmals weichen/vnd die böse Apostemata zeitlich öffnen/ob sie gleich nit gar matura oder Reiff seyn/als dañ reini-

reinigen/vnd endlichen heylen sol. Wil derhalben also die remedia nach einander setzen/vnd wirdt ein jeder geschickter Wundartzt wol dieselben wissen zu rechter zeit zu brauchen.

Man hat auff solche Apostemata allezeit zu dem ziehen vnd weichen auffgelegt/das Emplastrum Diachylon, oder wie man es in gemein nennet/Diamilon, vnd wirdt offt nur allein gebrauchet/Darumb ich es für andern Ertzneyen habe wöllẽ setzen. Weil es aber vil mal zu schwach/vñ mit allem fleiß die Drüß oder Beulen herauß zu ziehen seind/so vermischet man darzu Hartz vnd Pech/Damit es auch eher sich öffnet/strewen etliche mit nutz die Cantharides auff. Ich wil hiemit die Wundärtzte nichts meistern/allein dieses erinnern/daß jhr fürnemme intent sol seyn/den abscessum vnnd Beulen herauß zu halten/da sich die Natur entledigen wil/vnd jhr mit allem fleiß helffen/vnd die communia remedia nit verachten.

Maturatiuum commune Apostematum.

Ein gemein weich Pflaster die Beulen zu zeitigen.

℞. Cæparum coctarum in Oleo Chamomelino, q. s. & admisce farinam Sem: Lini, Fœnugræci, & florum chamomillæ, ac ficus coctas. Fiat Emplastrum.

Aliud maturatiuum.

℞. Ficus siccas & pingues num: xv. Farinæ hordæi p. j. Radd. Altheæ coctarum vnc. j. Olei Liliorum, q. s. Misce. & si est magna duri-

ties, adde Axungiæ gallinaceæ cum ammoniaco.

Aliud maturatiuum.

℞. Farinæ frumenti M.iij. Aquæ Scabiosæ, & Olei Chamomelini, q.ſ. coquatur, & adde Croci ſcrup.j.

Miſce, f. Emplaſtrum.

Wann nun das Apoſtema zu einem Geſchwier kommet / ſol man es wol offen laſſen / vnd erſtlich ein maturatiuum vnd mundificatiuum aufflegen / als diß iſt.

℞. Rad. Altheæ, Scabioſæ, Farinæ hordei, coquantur in aqua Scabioſæ, adde mellis q.ſ. Vitellum oui, num:j. Croci ſcrup.s.

Miſce, Fiat Emplaſtrum.

Aliud mundificatiuum optimum.

℞. Therebintinæ lotæ cum aqua Scabioſæ, vnc. j. Succi Scabioſæ, vnc.ij. Vitell. oui, num:j. Croci, ſcrup.s.

Miſce, f. vnguentum.

Aliud mundificatiuum, quod incarnat & conſolidat.

℞. Sarcocollæ, vnc.s. Cum Melle roſ. colato, q.ſ.

Miſce, f. linimentum.

Diß brauche er biß das Apoſtema gentzlich geheylet / vnd da ein Wundartzt dieſe remedia fleiſſig appliciret / zweiffel ich nicht / er ſol armen vnd reichen / jung vnd alt / wol dienen.

Weil

Weil aber die Cura der Blattern/welche Carbunculi genannt/viel mehr auffacht bedarff/vnd gar von böser verbrandter feuchtigkeit vnd starcker Gifft her kommet/anfenglich sich mit röte vnd hitze erzeiget/sol man dabey nicht feyren: Es vermeinen etliche jn zu stillen mit einem Saphyr/Sondern halte mehr von der zerstossen Scabiosa, (wie bevor anzeiget) vnd dem gelben von dem Ey vnd Saltz. Im Sommer rahte ich doch/daß man als baldt einen Frosch in einem warmen Wasser gewaschen/auff den Carbunculum binde: Wiewol diß ein gedörrete Kröt/in einem Wein gewaschen/mehr thut/muß aber widerholet werden.

Wiewol aber alle Blattern/so da Carbunculi vnd Anthraces genannt/sehr fehrlich/vnnd mit grosser angst/graw vnd abschew von dem essen/mit Hertz zittern vnd ohnmacht ankommen/Doch so ein hefftiges vbergeben/die Blattern schwartz/Item/vmb die Ohren/Achseln/oder scham/Item/vmb den Magen/so seyn sie sonderlich besorglich. Item/wann man sie öffnet/vñ kein Eyterung erfolgen wil/sondern wie ein schaum herauß gehet/vnd die Wund darnach braun vnd drucken wirt/In diesem fall wirt der Artzt zu thun haben. Da sie aber rot/gelblich vnd grünlich/auch wann man sie öffnet/Ayter bekommen/vnd nicht in den vermelten stellen/sondern an den Armen oder Füssen/hat es so grosse not nicht. Man sol aber dem Patienten/da es nicht so gar hitzige zeit/ein Theriacam, oder ein Mithridat mit Scabiosen Safft oder Wasser/eingebẽ. Oder so hitzige zeit/ståts von

Hirschhorn trincken lassen. Vnd mit aller macht der Natur helffen. Daneben die remedia, so weichen/lindern/vnd reiff machen/aufflegen/die dann vor zum theil gesetzet/vnd nachmals sollen vermeldet werden. Derwegen mag man zu dem Eydotter/Saltz vnd Scabiosen safft/Feygen vnd Honig thuen: Oder die zustossen Feygen / mit dem Kern der alten Haselnůß/ wie ein Pflaster vber legen.

Nachmals/Da gar zu hefftig die Materia wolt zufliessen / sol man zu öffnen eylen/ vnd mit einem breiten Eysen wol vmbher hinein reissen / doch ein defensiuum aufflegen: Sollen aber die defensiua mit gutem bescheidt gebraucht werden/wol acht auff die Zeit vnd Ort geben/ damit man nicht eintreibe / was die Natur außtreibet/ vnd dem Krancken gar abhelffe/oder ja sonst schaden zufůge.

Ein gut Defensiuum wirt also gemacht.

℞. Boli armeni, vnc. ij. Sang. Draconis, scrup. ij.
Olei Ros. & aceti, q. s. F. vng. molle.

Diß sol man vmbher schmieren/ daß sich die böse Röte vnnd Geschwulst/ die da allzeit bey solchen Blattern/ nicht ferrn außbreiten.

Da es aber nicht fliessen wolt/oder im fall/da es bereit also geflossen/daß auch das gantze fleisch vmher verderbet/so muß man ein vesicatorium auff legen/welches also gemacht.

℞. Fermenti ad quantitatem vnc. ij.
Cantharidum, drach. ij.
Aceti fortissimi. q. s. Misce.

Wirds

Wirt gebraucht vnd auffgeleget/die Materien herauß zu ziehen/damit sie besser rinnen Darnach procedir/als weñ man cauteria gemacht. Wann aber das faul Fleisch hinweg genommen sol werden/mag man das Vnguentum Ægyptiacum darzu brauchen: Ist aber vil besser/ein cauterium cum auro ignito, mit dem glůenden Golt brennen. Vnd muß allhie den kleinen schmertzen nicht schewen/dann doch ohne diß der Anthrax grossen schmertzen macht. Folgends legt man allein die Butter auff/oder ein Cataplasma gemacht von Bappeln/sampt jhrer Wurtzel vnnd der Butter. Da aber das verbrandte vnd verderbte fleisch hinweg/brauchet man mundificantia, wie oben ein forder guts gesetzet.

Die Cataplasmata zu disen Blatern/die hefftig/hitzig vñ gifftig/můssen in wenig stunden/weil sie außtrucknen/damit die hårte nit beschwer bringe/vernewert werden.

℞. Farinæ Triticeæ coctæ,p.j.Salis,drach.j.
Vitellum oui,num:j. Mellis,q.s.
Misce.

Diß machet den Carbunculum reiff/vnd öffnet jhn/so es doch offt verneuwert wirdt. Es legen auch etliche Hůnner vñ Tauben Mist vber. Item/Rettich/Senff vnd Feygen/rc.

Sondern es werden von allen erfahrnen Medicis hoch gelobet zum vberlegen/diese drey Kreuter/Morsus diaboli, Scabiosa, & Consolida maior, das ist Teuffels abbiß/Scabiosen oder Pastemen Kraut/vnd groß Walwurtz. So man sie

grün haben kan/so zustoß die Scabiosam vñ Consolidam mit einem wenig Saltz/vnnd frischem Schweinen feyst/vnd lege es also warm auff. Neme diß Pflaster tag vnd nacht drey mal abe: Dann alle vortreffliche Wundärtzte lehren/ daß dise kreuter wunderbarliche hülffe wider den Carbunculum thun/ Auch da jedes gleich allein/oder nur die Consolida maior, zwischen Steinen zustossen/ auffgeleget wirdt. So ist auch in diesem fall das Millefolium bewähret. Item/ ein Granatapffel in Essig gekochet. Man möcht wol erachten/ er solt zu rück treiben/ Aber die Experientz bezeiget es anders. Da man sie aber frisch nicht mag haben/thue man zu den dürren Kreutern/doch daß sie bevor in jren distillirten Wassern geweichet/ein wenig Theriack/vnd applicire sie (wie vormeldet:) Doch weil die Blatter vmbher hart/ ist nützlich/ daß man sie deß Tages zwey oder drey mal bestreiche mit dem Oleo Alexandri Benedicti, (oder so einer was bessers weiß) vnd dem Krancken auch den gantzen Rückgrad damit salbe/doch nicht vnterlasse die jnnerliche vnd eusserliche sterckung/ so bevor angezeiget/ oder von den Doctoribus möcht fürgeschrieben werden. Dann eygentlich nicht genug/in dieser gewaltigen Kranckheit ein mal ein Præseruatiuum, Curatiuum, oder Corroboratiuum brauchen/sondern man muß es widerholen: Wiewol die Præseruatiua nicht zu häuffen / damit die Natura nicht obruiret/vnd wann sie Pestem außgestanden/ andere langwirige Kranckheiten erfolgen.

Weil

Weil aber nach solchen Blattern/sehr grosse gewaltige Schäden offt werden / sol man zu rechter zeit fleissig mit den mundificatiuis vmbgehen/ welche nützlich ex Therebintina, vitello Oui, succo Scabiosæ, & Croco, gemacht werden/ Vnd halt den Schaden offen / biß das Feber vnd vnd andere böse Symptomata oder zufäll alle hinweg seyn: Als dann applicirt man Medicamenta sarcotica, das ist/die da zum Fleischwachß dienen/ vnd darzu nicht andere/denn so im ersten Grad hitzen/oder ja in principio secundi, referendo ad membrum, cui applicatur. Möchten auch wol die erfahrnen Chirurgi solche medicamenta lernen/vnd von jhrem wahn abstehen/daß sie vermeinen/ein Pflaster solle zu allen schäden nützlich seyn/ weil jhnen bißweilen diß also zustanden / Dencken aber nicht / daß in solchen bösen Blattern / auch in den alten Schäden / offt gantze Gliedmaß durch dergleichen Pflaster beschädiget. Sondern sie haben ein böse principium bey sich/da sie jhnen eynbilden/ Doctores verstehen nichts/was die Chirurgia oder Wundartzney sey / Vnnd weil etwan ein Doctor wenig davon gewust/ achten sie es wissen die andern auch nichts.

Damit ich aber vrsach gebe / den sachen fleissig nachzudencken/vnd daß die Emplastra recht in der Apotecken gemacht/hab ich die remedia lateinisch gesetzet/die im ansehen geringe/ sondern gewiß von allen gelehrten Wundärtzten / für die vortrefflichsten gehalten seyn.

℞. Mellis lib.s.despumetur optimè, & inspissetur, ac postea impone Myrrhę, Aloës, Sarcocollæ, añ: drach.j. s. Subtiliter puluerisata agitentur, ac diligenter commisceantur.

Darnach mag man diß Puluer / welches zum Fleischwachß in bösen Geschwieren dienet / einstreuwen.

℞. Litargyrij, Scorię ferri, Centauriæ minoris, Aloës, Thuris, Masticis, añ: drach.j. Misce. f. puluis.

Da nun das Fleisch gewachsen / sol man letztlich ein Sigillatiuum brauchen / wie dann die Wundärtzte wissen / vnd mag also nach lehr der Alten bereitet werden.

℞. Litargyrij, Aluminis vsti, Plumbi vsti, Calcis lotæ, gallæ, balaustiarum, añ: drach.j. Puluerisentur subtiliter, & cōmisceantur.

Diß Puluer muß man in eine dünne Leinwat oder Zindel thun / vnd das rohe Fleisch zuletzt damit bestreuwen / daß es ein Ruffe vnd Haut gewinne.

Dermassen werden die schäden von den Geschwieren vnd Blattern geheylet / vnd habe die remedia zu vieler Menschen nutz nicht wöllen verbergē / ob sie gleich für böse Wundärtzte viel zu gut / Frage wenig / ob sie dieselben gar nicht zu danck von mir annemmen. Dann mein propositum nicht / jemand / weder Doctores / noch die Wund-

ärtzte /

ärtzte / da sie vermeinen daß sie es besser verstehen/ hiemit zu lernen.

Beschlüßlich wil ich die Apotecker trewlich erinnert haben / sie wollen die gebrandte Wasser / so in den Leib gebrauchet / nicht ferner in küpffern Gefässen / sondern in Gläsern oder Irrdenen destilliren / auch nicht alle Medicamenta, darinne subtiles Spiritus, in den æreis vasis vnnd Mörseln præpariren: Dann es wirdt der Medicamentorum virtus bald geändert.

Die Doctores auch / so die Destillationes selbst nicht tractiret / mögen diß wol in acht nemmen / damit sie nicht / wann man mit den destillatis confortiren wil / den viribus schaden thun: credant experto.

DIß sey genug von der Præseruation vnnd Curation, Zu lob dem Allmechtigen Gott / vnd zu Nutz vnnd Ehren einem Erbarn Wolweisen Rath / vnnd löblicher gemeiner Statt Breßlaw / in welcher meine VorEltern / die Crafften / vber zweyhundert jar / als Ehrliche / auffrichtige / vnsträffliche / Ehrliebende / vntadelhaffte / vnnd Christliche Bürger / friedsam mit menniglich gelebet. Der gütige Barmhertzige Gott / wölle gnediglich alle gefahr von gemeiner Statt abwenden / vnd in aller Not helffen.

Habe diß in meiner langwerenden grossen Kranckheit erstlich anfahen zu Corrigiren / Befin-

de selbst viel mängel / auch viel vnordentlich gesetzet / vnnd widerholet / Vermag es aber bey meiner schwachheit vnnd grossem Hertzleid / das mir gleich vber dieser Correctura nach dem Willen deß Allmechtigen Gütigen Gottes / zugestanden / vnd bey so grosser trepidation ciuium, vnd bedrengnuß der Benachbarten / welche da zu beklagen / nicht anders zu machen. Gutherzige werden mit diesem geringen / das zur hülffe vnnd trost der bekümmerten von mir angestellet / dazu ich auch Christlich erbetten / für lieb nemmen / Den andern wünsche ich von Gott / alles das jhnen zu jrer Seelen heyl von nöten. Verleihet mir Gott das Leben / so wil ich den Gelehrten / auch also mein wolmeinen mit guten gründlichen rationibus erklären / daß sie mit mir zu frieden seyn mögen.

MARIAE SCHARF-
FIÆ A VVERTH, OPTI-
mæ & fidiſſimæ Coniugi, annis
XXXVI. coniunctiſſimæ.

QVid tibi pro meritis, Coniunx fidiſsima, præſtem,
Quo ſatis extremo fiat & officio?
Fundo gemẽs lacrymas, ac te ſequor, vt bene puris
Iungamur Chriſti ſanguine Cœlicolis.

III. IMPPP. CAESSS.
Auggg. Medic. intim. &c.
Io. CRATO à Crafftheim,
Mœſtiſs. maritus f.

Obijt III. Iunij, Anno Chriſti
M. D. LXXXV.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn / bey Johann Feyer-abend / in verlegung Andreæ Wechels Erben.



M. D. LXXXV.